MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

204 (4.5.1931) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357988

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 2.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 15/20, Meerfeldstraße 13, Fo Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 62, W Cannaer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 13 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: Colonelzeile ... breite ... breite Zeile. Für im besonderen Anzeigen ... Gesamtheits-Anzeigen telephonisch ... das Erscheinen von ... besonderen Plätzen und für ... — Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe | Montag, 4. Mai 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 204

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Reichsbankpräsident an Deutschlands Gläubiger

Besonders beachtenswerte Ausführungen Dr. Luthers auf dem internationalen Rotarier-Treffen in Luxemburg

Das große Hindernis

Telegraphische Meldung

Luxemburg, 2. Mai.

Auf dem Internationalen Rotarier-Treffen in Luxemburg ergriff Reichsbankpräsident Dr. Luther das Wort zu längeren Ausführungen über die wirtschaftlichen, sozialpolitischen und kulturellen Probleme der Gegenwart. Die Gegner des Kapitalismus, erklärte der Reichsbankpräsident hierbei u. a., suchten die Zukunft in der reinen Planwirtschaft, aber selbst wenn das russische Experiment teilweise gelingen sollte, sei damit nichts für die dichtbesiedelten und hochindustrialisierten Länder bewiesen. Der Kapitalismus sei sicher nicht am Ende seiner schöpferischen Kraft. Das soziale Drängen der Gegenwart finde seinen Ausdruck in der Frage nach der Möglichkeit einer grundsätzlichen Verkürzung der Arbeitszeit. Es sei aber nicht möglich, aus der gegenwärtigen Wirtschaftslage einen bestimmten Schluß dahin zu ziehen, daß eine programmatische Abkürzung der Arbeitszeit schon jetzt der Entwicklung von Technik und Wirtschaft entsprechen würde. Kulturell stünden die Strömungen, die ihren Ursprung in weltanschaulichen Gegensätzen von grundsätzlicher Bedeutung hätten, im Kampfe miteinander. Aber die Gefahr, daß dabei doch nichts Neues geboren würde, dürfe nicht gering geschätzt werden. Es heiße im Geiste von Rotary handeln, wenn in Erkenntnis dieser Lage auf die letzten ethischen Grundbegriffe verwiesen werde.

Nicht nur zwischen Einzelmenschen, sondern auch im Zusammenleben der Völker und Staaten gelte der Grundsatz, daß, wie die gegenseitige Hilfe dem Einzelmenschen, die Beachtung des Gemeinwohls der Welt jedem Volk nur Nutzen bringen könne.

In Ausführung dieses Gedankens kam Dr. Luther auf das Reparationsproblem zu sprechen. Daß die Reparationen, erklärte er, weil sie keine wirtschaftlich begründeten, sondern politische Zahlungen seien, das Funktionieren der Geld- und Wirtschaftsordnung störten, diese Ueberzeugung gewinne immer mehr an Boden. Aber nur allzuoft suche man dieser Folgerung auszuweichen und werde die Beschäftigung mit den deutschen Reparationen mit dem Empfinden abgeschlossen, daß man da angekommen sei, wo man politisch-gefühlsmäßig gern sein möchte. Dr. Luther wies in diesem Zusammenhang auf die Fehlerhaftigkeit der Berechnung der Steuerlast nach der Kopfquote hin. Es liege nahe, für eine vergleichende Betrachtung mit Deutschland zum Beispiel Großbritannien heranzuziehen, weil beide Länder gewisse äußere Aehnlichkeiten aufweisen. Eine vergleichende Zusammenstellung ergebe aber mit Deutlichkeit,

daß die Aufbringung der Reparationsleistungen besonders deshalb für das deutsche Volk so schwer sei, weil in Deutschland die Schicht der großen Einkommen und großen Vermögen erheblich dünner sei als in Großbritannien und z. B. auch in Amerika.

Großbritannien und Amerika seien infolge des Vorhandenseins einer dreiten Schicht mittlerer und hoher Einkommen in der Lage, die unteren Einkommenschichten völlig von der Einkommensteuer freizulassen, Deutschland hingegen könne auf Bereicherung dieser Schichten nicht verzichten. Dazu komme, daß in Großbritannien und Amerika in beträchtlichem Umfange Einkommen vorhanden seien, die von der Einkommensteuer nicht erfaßt werden, sowie als noch beachtlicher die durchschnittliche Belastung des einzelnen im Verhältnis zum Volkseinkommen. Um die dem deutschen Volke durch die Reparationen erwachsende Belastung zutreffend beurteilen zu können, müsse man sich vergegenwärtigen, in welchem Umfange das deutsche Volksvermögen vernichtet worden ist und welchen hohen Anteil infolgedessen die Reparationsleistungen von der Erwerbskraft der Nation beanspruchen.

Die Leistungen Deutschlands an die Siegerländer und die sonstigen Kapitalvernichtungen würden — ohne Gebietsverluste — schon jetzt auf mehr als die Hälfte des deutschen Volksvermögens berechnet.

In dem Sinken des Anteils des Volkseinkommens aus Kapitalvermögen am gesamten Volkseinkommen, im Rückgang der Zahl der Millionäre und im Vergleich der Ergebnisse der Erbschaftssteuer in Deutschland und in Großbritannien drücke sich der Unterschied eines verarmten Volkes, wie des deutschen, von anderen Völkern aus, die große Kapitalreserven haben, mit deren Hilfe sie die Zeit der Not überstehen können. Im Lichte dieser Betrachtung gewännen auch die zwei Milliarden Reparationszahlungen Deutschlands ein anderes Gesicht. Zunächst dürfe man nicht vergessen, daß ein großer Teil der Gesamtbelastung Deutschlands für öffentliche und soziale Zwecke — 1929 z. B. 28 Milliarden — nicht ein Ergebnis deutscher Verschwendungssucht, sondern deutscher Armut sei. Ein entscheidender Unterschied zwischen den sonstigen deutschen öffentlichen Ausgaben und den Reparationen liege auch in der Tatsache, daß die Reparationszahlungen transferiert werden müssen, also an andere Volkswirtschaften ohne Gegenleistung zu bewirken sind. Endlich dürfe nicht vergessen werden, daß jede neue Last, welche schon vorhandenen Lasten hinzugefügt wird, für den Belasteten relativ schwerer wird als die vorhergehenden. Deutschland habe gewiß einige Jahre hindurch mehr Geld für öffentliche Zwecke ausgegeben, als notwendig war. Die große Umkehr habe aber längst begonnen. Der Druck der Armut habe sich mit voller Schwere erneut auf das deutsche Volk gelegt. Es seien erhebliche, für die Bevölkerung sehr schmerzhafte Eingriffe geschehen, um Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen.

Das große Hindernis

schloß Dr. Luther seine Rede, die Entwicklung des menschlichen Geistes nach den Grundsätzen wie Rotary sie vertritt, zu fördern, sei das Jahrtausende alte Mißtrauen der Menschen gegeneinander. Was seien unter der Losung „Aufbau einer neuen Welt" nach dem Kriege für Rückschritte gemacht worden. Statt 13 verschiedener Währungen vor dem Kriege gäbe es in Europa jetzt deren 27. Die Zollgrenzen haben sich von 8000 Km. auf mehr als 20 000 Km. erhöht. Er, Dr. Luther, möchte seine Mit-Rotarier auch einladen, die Zustände im deutschen Osten zu studieren, was durt durch Abschneidung Ostpreußens und durch die Grenzziehung in Oberschlesien an wirtschaftlichen Werten vernichtet oder verkümmert worden sei. Die heutigen Zustände Europas seien keine Wege zu neuem Leben. So könne Europa schließlich nur müde zusammensinken. Stoffwechselerkrankung der Weltwirtschaft, Stoffwechselstörung im Geld- und Kapitalverkehr seien die Wirkungen der Reparationszahlungen, die jährlich den durchschnittlichen Gewinn des neuen Goldes auf der Erde nicht unerheblich übertreffen.

Englische Ehrung Stresemanns

Eine bedeutungsvolle Kundgebung des britischen Außenministers Henderson

— Mainz, 3. Mai.

Der englische Minister des Aeußern, Henderson, hat an den Ausschuß für die Errichtung des Stresemann-Ehrenmals, das am 5. Juli eingeweiht werden wird, als Beitrag für eine zu diesem Anlaß vorbereitete Festschrift folgende bedeutsame Kundgebung gesandt:

Es ist gelegentlich gewagt, den Spruch der Geschichte über einen Staatsmann vorwegzunehmen. Aber die gewöhnlichen Maße sind nicht auf Dr. Stresemann anwendbar. Er lebte in einem Zeitabschnitt des Durcheinanders und des Wiederaufbaus, und es war seine höchste Leistung, daß er vielleicht klarer als die meisten seiner Zeitgenossen sah, nach welchen Richtlinien dieser Wiederaufbau durchgeführt werden sollte. Aus diesem Grunde gehört seine Arbeit und die Erinnerung an ihn nicht Deutschland allein, sondern Europa und der Welt. Ihm war es gegeben, durch intellektuelle und persönliche Macht Triumphe zu feiern. Seine letzte Rede von der Tribüne der Völkerbundversammlung in Genf war der heroische Versuch eines Sterbenden, den letzten Rest seiner Kraft herzugeben, um den Genius der deutschen Nation in den Dienst seines Volkes und der Welt zu stellen. Ein britischer auswärtiger Minister kann auch nicht vergessen, daß Dr. Stresemann mehr als irgend jemand der Mann war, der die Völker Großbritanniens und Deutschlands wieder miteinander versöhnte und das Mißtrauen und die Mißverständnisse zerstreute, die der Krieg zurückgelassen hatte, und der zwischen den beiden Nationen das Vertrauen wieder herstellte, welches für sie beide ein so wertvolles Gut ist.

Die Kölner Industriellen zur Reparationsfrage

Telegraphische Meldung

Köln, 3. Mai.

Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirkes Köln beging gestern die Feier seines 50jährigen Bestehens. Die Grüße der Reichsregierung und des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe überbrachte Staatssekretär Dr. Trendelenburg, der insbesondere der Tätigkeit des Vereins in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, vor allem während der Ruhrbesetzung, gedachte, wo der Verband ein wichtiger Sammelpunkt vaterländischer Gesinnung gewesen sei. Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln betonte die enge Verbundenheit zwischen Kommunen und Privatwirtschaft. Die Grüße der Industrie- und Handelskammer Köln entbot Geheimrat Hagen. Aufgabe des Vereins für die nächste Zukunft sei, erklärte er,

auf eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage bei der Regierung hinzuwirken und eine tragbare Verteilung der sozialen Lasten und Steuern zu erstreben.

Im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sprach Dr. Silverberg. Der Kampf, so führte er aus, werde künftighin dahin gehen, die Reinheit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung in ihren Grundlagen bei Anerkennung der notwendigen evolutionären Entwicklung von den Schlacken zu befreien, die sich im Laufe des letzten Jahres angesetzt hätten.

Der Dekan der juristischen Fakultät der Universität Köln, Prof. Dr. Ebert, verlas dann die Urkunde über die Ernennung des Generaldirektors Dr. Langen zum Ehrendoktor. Hierauf hielt Universitätsprofessor Dr. Eckert eine Festrede. Er kennzeichnete die Vereinsgeschichte als ein Spiegelbild des deutschen und des rheinischen Wirtschaftslebens.

Der Verein der Industriellen sandte an den Reichspräsidenten von Hindenburg aus Anlaß der Gedenkfeier ein Huldigungstelegramm.

Seeckt zum Abrüstungsproblem

Stuttgart, 3. Mai.

Anläßlich ihres Landesparteitages veranstaltete die DVP. am Samstag abend in der Liederhalle eine große öffentliche Kundgebung, in der als Hauptredner Generaloberst a. D. von Seeckt über das Abrüstungsproblem sprach. Unter dem stärksten Beifall der Versammlung erklärte der Redner, daß auf der kommenden Abrüstungskonferenz Deutschland zwei Forderungen erheben müsse, entweder die Abrüstung der anderen auf den Grad, der Deutschland aufgezwungen sei, oder die Wiedererlangung der Freiheit, ebenso wie die anderen zu einem unserer Größe, unserer geographischen Lage und den besonderen Deutschlands entsprechenden Rüstungsstand zu kommen, der unsere Sicherheit verbürge. Da die erste Forderung sich kaum verwirklichen lasse, bleibe nur die zweite übrig, zu deren Erreichung jeder seine ganze Schuldigkeit tun müsse. Deutschland habe das Recht, zu leben und sich zu wehren. Die heutige Wirtschaftsnot verbiete Deutschland sowieso, eine große Armee aufzubauen, aber das hindere nicht, daß wir das Recht auf unsere freie Entschließung zurückerwerben. Zu der künftigen Ausgestaltung der deutschen Wehrmacht erklärte der Redner, daß Deutschland zur Aufstellung eines kleineren stehenden Heeres von länger dienenden Berufssoldaten und zur Ausbildung des ganzen Volkes auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht, zu einem Milizheer kommen müsse.

Anschließend sprach

der Reichsparteiführer Dr. Dingeldey über die Erneuerung des Reiches.

Er betonte, daß wir infolge dringender Gefahr vor neuen schweren Maßnahmen stehen. Die jüngste Aussprache mit dem Reichskanzler Dr. Brüning habe ergeben, daß dieser fest entschlossen sei, die Ausgaben der öffentlichen Hand in Reich, Ländern und Gemeinden weiter herabzudrücken. Die Sanierung im Innern erfolge nicht, um die Tribute bezahlen zu können, sondern um im Kampf gegen die Tribute fest bleiben zu können.

Wochenende in Wien

Wochenende in Wien. Zwei Nächte im Eisenbahnwagen. Zwei arbeitsreiche, von früh bis spät mit Konferenzen und Besprechungen angefüllte Tage dazwischen. In Berlin, beim Einsteigen auf dem Anhalter Bahnhof, und dann über Großbeeren, Luckenwalde, Jüterbog die Strecke nach Leipzig hinunter ist es noch Winter. Grau, soweit nicht gerade die Herbstsaat emporschoß, das Erdreich. Stumpf und glanzlos die Nadeln der märkischen Kiefern. Am andern Morgen, zwischen Linz und St. Pölten, ist man geneigt festzustellen, daß auch der deutsche Süden es heuer nicht besser hat. Noch strecken Birken und Weiden ihre Zweige wie Besenreiser in die Luft. Nur gegen Wien zu liegt über den Hängen des Waldes ein grüner Schimmer. Dann steigt die Sonne höher und wirkt Wunder. Abends im Stadtpark tafelt man schon unter dem jungen Blätterdach. Und am Sonntag, dem ersten warmen Frühlingssonntag in diesem Jahr, ist die Wachau ein einziges Blütenmeer. Am Dienstag früh jagen wir wieder durch die märkische Heide. Nur in umgekehrter Folge: Jüterbog, Luckenwalde, Großbeeren. Der Regen peitscht gegen die Fenster. Es ist wieder Winter.

* * *

Die Stimmung ist auch in Oesterreich nicht gerade frühlingshaft. Man sieht in Wien nicht so viele verlassene Läden wie am Berliner Kurfürstendamm. Nicht wie am Tiergartenrand ganze Häuserreihen, da aus jedem Fenster, jeder Etage grellfarbige Plakate „Zu vermieten, zu vermieten" schreien. Aber vielleicht liegt das daran, daß es in Wien immer noch nicht üblich wurde, Mietszettel herauszuhängen. Die Sozialdemokratie hat den Hausbesitzerbrasselt. Doch etwas von der Noblesse der alten „Hausherren" ist geblieben. Trotzdem: die Geschäftslente stöhnen. Ehrbare, alteingesessene Firmen müssen sich bequemen, in den Ausgleich zu gehen. Andere wieder leben nur noch von der Gnade der kreditgewährenden Großbänker. Die Hotels stehen leer. Die Fremdenflaute hat noch nicht begonnen. Und die Innenpolitik entwickelt sich auch in Oesterreich nicht eben behaglich. Schober und Vaugoin in demselben Ministerium gehen immer noch kein gutes Paar. Was im Kabinett noch einigermaßen latent bleibt, wird draußen in der Koalition dann offener Gegensatz. Der beginnt schon im Schoberblock selber, wo Großdeutsche und Landbund bisweilen schwer auf einen Nenner zu bringen sind. Und setzt sich im Widerspiel mit den Christlichsozialen auf breiterem Boden fort. Manche behaupten: die Christlichsozialen, nicht alle, doch ihr sehr aktiver, altösterreichisch gestimmter Flügel, drängten zur Auflösung des Nationalrats. Das wird übertrieben sein. Neuwahlen in dem ausgepowerten Land, nachdem man erst im November gewählt hat, wären Wahnsinn und Verbrechen. Aber im großdeutschen Lager ist man mißtrauisch. Man glaubt, die Besoldungssteuer und den langsamen, doch planmäßigen Abbau der Beamtenstellen nicht tragen zu können. Tatsächlich lebt die Großdeutsche Volkspartei ja nur noch von den Beamten und Privatangestellten. Sie hat an Heimwehren und Nationalsozialisten abgeben müssen und kämpft mit dem Rücken an der Wand. Schließlich wird sie dann doch wohl in irgendein Kompromiß willigen. Sie hat einen Trost, der das Entgegenkommen ihr zu versüßen vermöchte. Ein Stück ihres gemeindeutschen Programms, das einzige, das unter den obwaltenden Umständen sich ausführen läßt, soll ja nun Wirklichkeit werden. Ohne die Großdeutschen, ohne die literarische Werbung und die praktischen und organisatorischen Vorarbeiten der Riedl, Tilgner, Hermann Kandl gäbe es keine Zollunion. Auch zu uns ins Reich ist der Gedanke erst von Wien, von Salzburg, von Graz und Klagenfurt gekommen.

* * *

Einen einzigen Mann traf ich in Wien, der bedingungslos bejaht und heiteren Mutes in die Zukunft sieht: den Vizekanzler und Außenminister Schober. Als ich ihn das letzte Mal aufsuchte, war er eben Kanzler geworden und saß in den Prunkräumen, in denen einst Clemens Metternich geherrscht hatte. Jetzt ist er in den bescheideneren Halbstock gezogen, wo früher nur die Sektionschefs und die Hofräte hausten. Im Wartezimmer keine mannshohen Habsburgerbilder mehr, nur ein paar Stiche. Historie der letzten 100 bis 120 Jahre: der Wiener Kongreß, die erste Friedenskonferenz im Haag, der Berliner Kongreß nach Anton von Werners bekanntem Gemälde. Größer das Geschichtsbild, das sich draußen vor einem auftut. Immer, wenn man aus den Fenstern dieser Staatskanzlei am Ballhausplatz schaut, verliert sich der Blick in frohe deutsche Vergangenheit: zur Linken auf dem Heldenplatz Eugen von Savoyen, des in Wien zum Deutschen gewordenen Welschen, der die Türken aus Mitteleuropa vertrieb. Drüben, jenseits der Ringstraße, das Standbild der Maria Theresia, die in den von jenem gewonnenen Raum den deutschen Siedlerstrom aus dem Westen,

MARCHIVUM

die „großen Schwabenzüge“ leitete. Jahrhundertelang stand hier der Webstuhl der Zeit. Mehr, als uns im Norden es bisweilen bewußt ist, steht er für die ganze deutsche Volksgemeinschaft auch heute noch da. Selbst die Zollunion, wenngleich sie nur wirtschaftlich gedacht ist, nur so gedacht werden darf, wird ihr dienen können. Schon heute, in den vorbereitenden Stadien, spürt man, wie Mißverständnisse, Vorurteile, Befangenheiten täglich mehr und mehr schwinden. Strahlend berichtet Schober, wie er und sein vornehmster Mitarbeiter in ununterbrochenem, schriftlichen und fernmündlichen, Verkehr mit Dr. Curtius und dem handelspolitischen Direktor des Auswärtigen Amtes ständen. Wie über den Weg, den sie zu gehen hätten, volle Einmütigkeit herrschte und sie diese sich nicht würden zerreden lassen. Von niemand. Schober ist Optimist. Er glaubt an sein Werk und ist überzeugt, daß es zum Siege zu führen sein wird. Das ist ein Aktivposten auch für uns im Reich. Denn nun wir es einmal in die Hand genommen haben, dürfen wirs nicht wieder fahren lassen. Vergessen wir nicht: es ist der erste Schritt ins Freie, den wir seit zwölf Jahren wagen. Sein Mißlingen könnte leicht das Grab aller deutschen Hoffnungen werden.

Beilegung der Revolte auf Madeira

Telegraphische Meldung

— **Funchal**, 3. Mai.

Nachdem sich die Aufständischen ergeben hatten, sind die Kampfhandlungen eingestellt worden. Die Führer der Rebellen haben sich in das britische Konsulat geflüchtet.

Die Widerstandskraft der Aufständischen wurde durch das Bombardement des portugiesischen Kreuzers „Vasco da Gama“ gebrochen, durch das einige von ihnen verletzt wurden. Zum Schutz von Leben und Eigentum der englischen Kolonie ist eine britische Marineabteilung gelandet worden. Alle Ausländer sind unverletzt geblieben. Ueberhaupt ist keine Zivilperson verletzt worden.

König Alfons in Calais eingetroffen

— **Paris**, 3. Mai. Gestern nachmittag ist der ehemalige König von Spanien unter dem Namen eines Herzogs von Toledo aus London in Calais eingetroffen und hat sich mit dem Auto nach Fontainebleau begeben.

Mord im Zuge

Telegraphische Meldung

— **Warschau**, 3. Mai.

Auf der Strecke von Lowel nach Sarny in Wolhynien ist letzte Nacht in einem Personenzug ein Militärzahlmeister und möglicherweise auch ein Unteroffizier von Banditen beraubt, ermordet und aus dem fahrenden Zug geworfen worden.

Der Zahlmeister und sein Begleiter hatten nach Sarny für das dort stationierte 50. polnische Infanterie-Regiment etwa 100 000 Zloty zur Auszahlung der Gehälter und Löhnungen bringen wollen. Knapp vor Sarny bemerkte der Schaffner in einem Abteil Blutflecken und verschiedene Anzeichen eines stattgefundenen Kampfes. Ein Sonderzug mit einer Untersuchungskommission, die die Strecke absuchte, fand etwa 40 Kilometer von Sarny neben der Bahnstrecke den blutüberströmten Leichnam des Zahlmeisters. Von dem Unteroffizier fehlt bisher jede Spur.

Man vermutet, daß die Banditen nach Ermordung der beiden Militärpersonen mit dem geraubten Geld aus dem fahrenden Zug gesprungen sind. Es fehlt von ihnen noch jede Spur.

Bombenexplosion in Tokio

— **Tokio**, 3. Mai. In der Wohnung des Finanzministers Inuye ist heute abend eine Bombe explodiert, die lediglich einige Fenster zertrümmerte. Bombensplitter flogen auch über die Straße in die Wohnung der Prinzessin Kuni, der Mutter der Kaiserin, ohne Schaden anzurichten. Die Täter sind unbekannt.

Der Kampf um den Brotpreis

Ueberraschender Vorstoß des Berliner Bäckergewerbes: Von Montag ab nochmalige Brotpreiserhöhung um 2 Pfg.

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 2. Mai.

In Verfolg der letzten Ankündigungen der Reichsregierung hat heute der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erneut mit dem Bäckergewerbe die Verhandlungen aufgenommen, um die preissenkende Auswirkung der von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen sicherzustellen. In dieser Besprechung erklärten Vertreter des Berliner Zweckverbandes überraschenderweise, daß von Montag ab eine erneute Erhöhung des Brotpreises um weitere zwei Pfennig eintreten werde; die Mitglieder des Zweckverbandes seien durch Rundschreiben unterrichtet, überdies ist auch der Fachpresse eine entsprechende Mitteilung übergeben worden. Ein Aufhalten dieser Maßnahmen wurde für unmöglich erklärt.

Reichsminister Schiele gab seinem lebhaften Befremden über dieses Vorgehen Ausdruck. Es erfolgt zu einem Zeitpunkt, wo dem Bäckergewerbe bereits bekannt gewesen ist, daß die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet hat, die es gestatten werden, auf den Mehlpreis so einzuwirken, daß nicht nur eine Brotpreiserhöhung vermieden, sondern auch sogar eine Rückgängigmachung der letzten Preiserhöhung ermöglicht wird. Hierzu gehören namentlich die bevorstehende Lockerung des Brotgesetzes, die Senkung der Roggenmehlpreise durch Abgabe von Roggen aus den Beständen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft unmittelbar an Mühlen, und die Senkung der Weizenmehlpreise durch die bereits angekündigten Zollmaßnahmen. Das Verhalten der Berliner Bäcker ist um so unverständlicher, als bei der letzten Brotpreiserhöhung die Preise für Roggenmehl nicht gestiegen sind; das Verhalten läßt auch die gebotene Rücksicht auf die soziale Lage der Bevölkerung vermissen. Der Reichsernährungsminister hat den Vertretern des Berliner Bäckergewerbes keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung dieses Vorgehen nicht ruhig hinnehmen wird. Der Reichsminister hat sich unmittelbar nach der Besprechung mit dem preußischen Handelsministerium in Verbindung gesetzt. Dabei hat sich schon jetzt eine Uebereinstimmung der Auffassung der beiden Ministerien ergeben.

Scharfe, aber gerechtfertigte Kritik

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 3. Mai.

Die Rücksichtslosigkeit, mit der die Vertreter der Berliner Bäcker dem mit ihnen über eine Senkung der Brotpreise verhandelnden Ernährungsminister am Samstag erklärten, daß im Gegenteil von Montag ab das Brot um weitere zwei Pfennig teurer werden solle, hat weit über die Bezirke der Sozialdemokratie und die politischen Kreise überhaupt eine starke Erregung hervorgerufen. Man schlägt auf den Tisch und ist erbittert. Diese Stimmung kommt auch ganz allgemein in der Berliner Presse zum Ausdruck. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ eifert:

„Die Regierung darf unter keinen Umständen nachgeben und muß die neue angekündigte Brotpreiserhöhung nicht nur mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln verhindern, sondern darüber hinaus ihren Plan, den alten Preis wieder herzustellen, unverzüglich in die Tat umsetzen.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ findet, wie das ja auch schon Herr Schiele in seiner Causerie mit den Bäckern getan hat, deren Haltung völlig unverständlich: „Die Gestaltung der Mehlpreise kann nicht eine weitere Erhöhung, sondern nur eine Herabsetzung der Brotpreise begründen. Es scheint, daß auch führende Kreise des Berliner Bäckergewerbes das einsehen, sich aber nicht durchsetzen können. Sollte sich das nicht ändern, so wird die Oeffentlichkeit sicher jede Maßnahme der Regierung begrüßen, die die Bäcker zum Einlenken nötigt.“

Das Organ des Landbundes spielt dabei auf die Aufhebung des Nachtbackverbotes an, die in der Tat heute bei den Bäckermeistern kaum reine Freude wecken dürfte.

In der „Berliner Börsenzeitung“ aber wird den Bäckern zu Gemüte geführt, daß ihr Vorgehen die Durchführung des Schieleschen Agrarprogramms in hohem Maße gefährde. Das Zollermächtigungsgesetz enthalte nämlich

eine Indexklausel, durch die neue Senkungen der Getreidezölle geradezu zwangsläufig werden, wenn der Brotpreis immer weiter in die Höhe getrieben wird.

Man kann es der Sozialdemokratie nicht übel nehmen, daß auch sie an diese Klausel jetzt erinnert und daran die Drohung knüpft, einen Druck auf die Regierung auszuüben, wenn nicht in kurzer Zeit eine Senkung der Brotpreise eintritt.

Von zuständiger Seite wird uns versichert, von Regierungswegen würde alles geschehen, um die Berliner Bäcker zur Vernunft zu bringen. Wir möchten annehmen, daß anders als bei der verunglückten Preissenkungsaktion im Herbst dem Reichskabinett hier sein Vorhaben gelingen wird. Im Bäckereigewerbe ist man sich wohl nicht ganz klar geworden

daß man den Bogen überspannt hat.

Die Bäckermeister — man darf getrost sagen: gottlob — gehören nicht gerade zu den besonders Notleidenden dieser niedergehenden Zeit. Sie werden, wenn sie in ihrer bisherigen „Wirtschaftspolitik“ fortfahren, bald spüren, daß sie auf eine geschlossene Mauer stoßen, daß niemand, vielleicht abgesehen von der Partei des Herrn Drewitz, sich bereit zeigen wird, sie bei ihrem Kampf gegen die Allgemeinheit zu unterstützen.

Es gibt nun einmal auch in der Vertretung eigener Wirtschaftsinteressen eine Grenze, die sich ungestraft nicht überschreiten läßt, einen Punkt, von wo ab sich Agitation und Propaganda gegen einen selbst kehren. Auch in den Kampforganisationen der Landwirtschaft, die nach ihrer Führung im wesentlichen ja Organisation der ostdeutschen Landwirtschaft sind, scheint man neuerdings diese Grenze zu überschreiten. Davon gemahnt kein Geringerer als Graf Westarp in einem beachtlichen und nachdenklichen Leitaufsatz, in der „D.A.Z.“, der wie folgt schließt:

„Die Landwirtschaft ist, wenn sie ihre notwendigsten Forderungen durchsetzen will, auf die Unterstützung der nicht landwirtschaftlichen Kreise angewiesen. Gewiß kann es in den Parteikämpfen unumgänglich sein, daß das Landvolk Forderungen und Kritik zunächst höher steckt als erreichbar ist. Das tun alle Berufskreise und Klassen, nicht zum mindesten die Gewerkschaften. Aber diese Politik hat ihre Grenzen und die ausgeschiedenen Parteien und der Landbund haben die Grenze längst überschritten, innerhalb deren die Aufstellung von Forderungen und die ablehnende Kritik Nutzen bringen kann. Wenn der Präsident des Landbundes und andere Vertreter des Landbundes dauernd alles, was geschieht, als gänzlich belanglos hinstellen, wenn im Reichsrat der deutschnationale Vertreter Ostpreußens die von der Industrie angebotene Osthilfe durch Industrieumlage und Industriebank als ein Nichts ablehnen,

wenn jedes Bemühen des Kabinetts und des Ernährungsministers um die Landwirtschaft mit verachtendem Hohn zurückgewiesen wird, so wird dadurch — das muß offen und mit allem Ernst ausgesprochen werden — die Fortführung des Reinigungswerkes nur gefährdet.

Schon mehren sich die Stimmen, nicht nur in den Konsumentenkreisen und ihren gewerkschaftlichen Vertretungen, sondern auch in Mittelstand und Industrie, die sagen, man habe die Agrarhilfe bereits überspitzt und die auf einen Abbau drängen.“

Wir möchten hinzufügen: Im Landbund und im Landvolk behandelt man diese Dinge allgemach ebenso wie in sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Kreisen das Problem der Arbeitslosenversicherung behandelt wird.

Rede des französischen Ministerpräsidenten

Telegraphische Meldung

— **Paris**, 3. Mai.

Ministerpräsident Laval hat heute traditionsgemäß vor Wiederaufnahme der Parlamentssession einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit seines Kabinetts in Form einer Rede in Tournemne gegeben, dabei die Wirtschaftskrise ausführlich erwähnt und geeignete Maßnahmen zur Abhilfe (Bau von Fabriken für Petroleumraffinerien, Durchführung von Arbeiten des öffentlichen Interesses usw.) angeführt. Der wesentliche Abschnitt seiner Rede behandelte die Außenpolitik, besonders die deutsch-österreichische Zollunion, die er als Störung der internationalen Beziehungen ablehnte.

Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee - Zehn Todesopfer

Telegraphische Meldung

Lindau a. B. 3. Mai.

In einem schweren Föhnsturm kenterte heute früh kurz nach 10 Uhr ein mit elf jungen Leuten des Marinevereins Friedrichshafen bemanntes Boot auf halber Höhe zwischen Friedrichshafen und Rohrschach.

Das Unglück wurde erst bekannt, als der bayer. Dampfer „Nürnberg“ auf seiner Schweizer Kursfahrt den einzigen Überlebenden mit einer Bootsplatte versehen an Bord nahm und gleich darauf noch 3 Tote auffischen konnte.

Nach Vernehmung des mit einem Nervenschock im Krankenhaus Lindau untergebrachten Überlebenden sind zehn Tote zu beklagen, von denen sich sieben noch im Wasser befinden, die trotz der eifrigen Hilfe der bayerischen und württembergischen Landespolizei bis jetzt noch nicht gefunden werden konnten.

Erdrutsch auf einer belgischen Zeche

— **Mons**, 3. Mai. Die Rettungsarbeiten im Schacht acht der Zeche Hornu in Wasmes, wo sechs Arbeiter verschüttet wurden, mußten eingestellt werden, da die Gefahr eines neuen Erdsturzes besteht. Man versucht nun von einem anstoßenden Schacht her zu den Verunglückten vorzustoßen, indem man eine bisher noch nicht abgebaute Kohlenader durchschlägt. Vor der Nacht zum Montag glaubt man allerdings nicht, zu den Eingeschlossenen gelangen zu können, mit denen man sich bereits mit Hilfe eines Strickes verständigen konnte.

88 Kommunisten hingerichtet

— **Swatau**, 3. Mai. 88 Kommunisten sind im Zusammenhang mit den Kundgebungen vom 1. Mai heute hier hingerichtet worden.

* **Dr. ing. ehrenhalber Willi Grotrian-Steinweg gestorben.** Dr. ing. ehrenhalber Willi Grotrian, der Mitinhaber und Seniorchef der Holzpianoforte-Fabrik Grotrian-Steinweg starb in Braunschweig nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre.

Mannheim stellt sich weg!

Nachtkabarett im Nationaltheater

Auch das Nationaltheater will sich am Meimarkt beteiligen; es plant schon seit einiger Zeit ein nächtliches Attentat auf das Publikum; jetzt ist eine kabarettistische Walpurgisnacht daraus geworden, die von Samstag auf Sonntag zum erstenmal ablief.

Es waren viele Geister beschworen, aber man verspürte wenig Geist. Das Publikum hatte sich nicht in der lumpazivagabundischen Fülle eingefunden, die Zeiger der Uhr wollten nicht so schnell kreisen wie die Drehbühne des Nationaltheaters; später Beginn und spätes Ende, — das Ganze eine zuweilen etwas peinliche Störung der Wochenendruhe.

*

Der Titel dieser Krampfrevue lautete „Mannheim kellt sich vor“. Man kann sich nur sehr schlecht vorstellen, wie das geschah. Ein recht heiter und witziger Anfang, der ein paar Mannheimer Dinge hübsch personifizierte, dann ging es abwärts, und auf einmal war Mannem weder hinne noch vorne, es stellte sich auch nicht mehr vor, sondern es war weggestellt.

Es verlohnt sich nicht, all die fehlgegriffenen Einzelheiten aufzuzählen, die da nacheinander vorgedreht wurden; man braucht auch Bilder wie die geschmacklose „Ehape“, den nach Art gewisser Zeitschriften vorgeführten „Luisenpark“ und das in dieser Wiederkehr nicht weiter zu qualifizierende „Strandbad“, nicht noch besonders zurückzuweisen; das erledigt sich von selbst. Diese überzüchtete Boulevardromantik mit ihren billigen Witzen und schlechten Versen traft ihre Gönner und Anhänger von sich aus. Wie kam das Theater nur zu diesem falschen Maienglück?

*

Zwei Bilder im Verlauf des Abends zeigten den Willen der Theaterleitung, alles für diese Notbitteveranstaltungen aufzubieten. Der „Lumpazivagabundus“ war dafür ein Musterbeispiel gewesen. Auch im Nachtkabarett sollte und wollte keiner zurückstehen. So spielte sich der Fußballwettkampf im „Stadion“-Bild zwischen den Damen und Herren des Solopersonals ab, und ein Orchester, bestehend aus Dirigenten, Regisseuren usw. führte unter der persönlichen Leitung des Intendanten klassische Kindermusik auf.

Das geschah in entsprechenden Kostümen, in weißen Kieler Anzügen mit kurzen Hosen und demgemäßem kindlichem Gebaren. Der Wille, dem Publikum etwas zu bieten, sei bei einem solchen Grad von Selbstverleugnung doppelt anerkannt. Aber Fasching ist nur einmal im Jahr. Vielleicht paßt der Klamauk, genannt Nachtkabarett, auf irgendeine Liebhaberbühne zur Fastnachtszeit. Irgendwohin. Man muß dann nur das Wort Mannheim im Titel streichen; denn mit Mannheim hat das alles nur einen ganz oberflächlichen Zusammenhang. Schad für die viele, viele Mühe! —

*

⊙ **„Boheme“ in Umbesetzung.** Puccinis Meisterwerk kehrte am Samstag abend in teilweiser veränderter Besetzung wieder. Gusta Heiken sang die Mimi, sang sie wunderschön. Vor allem entzückte die Reinheit und Leichtigkeit des Tons, der die durchsichtige Lyrik der Partie mit seiner Empfindung nachzeichnete. Die Wiedergabe des ersten Aktschlusses war in ihrer äußeren Schlichtheit und inneren Sicherheit von starker Wirkung. Marianne Keller, die Vielverwendbare, hat auch schon die Mimi sehr erfolgreich gesungen; deren Bereich liegt ihr näher als der Musettens, deren Rolle ihr am Samstag zugefallen war. Aber wie stets entledigte sie sich auch dieser Aufgabe mit feinem Geschmack, der den Walzer mit hübschen gesanglichen Arabesken versah. Christian Köker als Marcell mit frischer Stimme und munterem Spiel ist aus der Vorstellung noch zu nennen. k.

⊙ **Literarische Agenturen im deutschen Buchvertrieb.** Die durch die wirtschaftliche Lage bedingte Einschränkung in der deutschen Bucherzeugung hat als eine Art Notbehelf das literarische Agenturwesen aufblühen lassen, wie es schon seit längerer Zeit namentlich in England für das Verlagswesen üblich geworden ist. Eine Reihe solcher Unternehmungen sind jetzt entstanden, die den Vertrieb literarischer Erzeugnisse als Agenten vertreiben und im gewissen Sinne den ausfallenden Verleger für den Autor ersetzen wollen. In den Fachblättern der Schriftsteller-Organisationen wie auch der Buchhändler kündigen solche Agenturen den Vertrieb von Romanen und Novellen an, auch bekannter deutscher Autoren, die bisher mit bestimmten Verlegern rechnen konnten, und bieten diese Werke für Zeitschriftendrucke und als Sonderdrucke bestimmter Kulturvereinigungen etc. an. Den Autoren werden dabei Honorarsätze geboten, die weit über den Sätzen liegen, die heute im normalen Verlagsgeschäft ein Verleger bieten kann. Es wird dabei u. a. darauf hingewiesen, daß nur die große Massenauflage einer billigen Volksausgabe dem Schriftsteller eine gewinnbringende Möglichkeit der Verwertung seiner literarischen Arbeiten im normalen Verlagsgeschäft bieten kann, und daß daher Werke, die hierfür nicht in Betracht kommen, auf einem anderen Vertriebswege, als dies bisher üblich ist, umgesetzt werden sollen.

⊙ **Das Angebot spanischer Kunstwerke.** Der Pariser Kunstmarkt ist durch ein überaus großes Angebot von Kunstwerken aus spanischem Privatbesitz in Erregung geraten. Es verlautet, daß eine Reihe spanischer Privatsammlungen aufgelöst und auf europäischen Versteigerungen öffentlich zum Verkauf gelangen sollen. In Kunsthandelskreisen werden indessen die Befürchtungen, daß dadurch der an sich schon sehr daniederliegende Kunstmarkt erschüttert werden könnte, als übertrieben bezeichnet. Indem ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die neue spanische Regierung ein Gesetz erlassen wird, das die Ausfuhr spanischer Kunstwerke aus Spanien unter besondere Kontrolle stellt. Im Pariser „Oeuvre“ wird ausgeführt, daß der internationale Kunsthandel die in der Schlußblüte doch recht negativen Erfahrungen mit Kunst-Inflationsverkäufen für Spanien zu wiederholen kaum Interesse haben dürfte.

⊙ **Die Entwicklung des Rundfunk-Schrifttums.** Der deutsche Rundfunk, der im Jahre 1923 ins Leben gerufen wurde, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens eine ungeahnte Entwicklung und Ausdehnung genommen. Anfang 1930 gab es in Deutschland 19 Rundfunk-Gesellschaften mit 27 Sendern und mehr als drei Millionen angemeldeten Empfangsanlagen; außerdem gibt es noch außerhalb der Reichsgrenzen Sender, die ausschließlich oder häufig Darbietungen in deutscher Sprache bringen. Der Rundfunk ist heute ein Bildungs- und Wirtschaftsfaktor ersten Ranges. Entsprechend der Bedeutung dieses Kulturfaktors ist auch die Literatur über ihn angewachsen. Eine Zählung der innerhalb sechs Jahren im deutschen Sprachgebiet über den Rundfunk erschienenen selbständigen Schriften ergab mehr als 500. Den 12 im Jahre 1929 gegründeten periodischen Rundfunk-Veröffentlichungen stehen Anfang 1930 über 100 gegenüber. Daneben bringen auch die allgemeinen und die Fachzeitschriften in steigendem Maße Aufsätze und Abhandlungen über das neue Gebiet. So sind im Jahre 1929 mehr als 12 000 Zeitschriftenaufsätze über den Rundfunk erschienen.

⊙ **Die Tonfilm-Engagements der Bühnen-Schauspieler.** Die nach Berlin einberufene Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins wird die Frage der Tonfilm-Engagements der im festen Vertrag befindlichen Bühnen-Schauspieler nunmehr endgültig regeln. Die Würzburger Tagung des Verwaltungsausschusses hat der Generalversammlung vorgeschlagen, dem Schauspieler-Vertrag eine Klausel einzufügen, wonach eine Tonfilm-Beschäftigung der Schauspieler nur mit Genehmigung der Theaterdirektion gestattet sein soll. An und für sich besteht schon eine solche Klausel in den Verträgen, doch hat sich dies in der Praxis als unwirksam erwiesen. Zwischen dem Verband der Berliner Bühnenleiter und der Bühnengenossenschaft sind daher Verhandlungen eingeleitet worden, die eine zweckentsprechendere Regelung dieser Vertragsklausel finden sollen. Ein Teil der Bühnenleiter steht auf dem Standpunkt, Tonfilm-Verpflichtungen von Schauspielern im laufenden Spiel-Engagement überhaupt zu verbieten, da erfahrungsgemäß die Leistungen solcher Schauspieler infolge der Ueberarbeit und Ueberanstrengung der Doppelverpflichtungen leiden.

MARCHIVUM

Der Maimarkt-Sonntag in Mannheim

Starker Besuch aller Veranstaltungen – Massenandrang zum Maimarkt im Schlachthof und zur Schaumesse

Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß der Maimarkt-Sonntag in jeder Hinsicht ein voller Erfolg gewesen ist. In erster Linie trug natürlich das Wetter dazu bei, daß die Massen in Bewegung gesetzt wurden. An diesem Frühlingstag mit einer ganz ungewöhnlichen Wärme blieb niemand zu Hause, zumal es in Mannheim „allerlei los war". Trotz aller schlechten Wettervoraussagen und trotz des beinahe katastrophalen Barometersturzes blieb es den ganzen Tag sonnig und warm — im Gegensatz zum letztjährigen Maimarkt-Sonntag, an dem es in den Nachmittagsstunden tüchtige Regengüsse gab. Wenn auch einige Male die Sonne sich hinter Wolkenschleiern verkroch, so gewann sie doch stets wieder die Oberhand. Ein Tag, wie geschaffen für die zahlreichen Veranstaltungen. Ein leichter Wind milderte von Zeit zu Zeit die beträchtliche Wärme, die die Sonne entwickelte. Unbesorgt konnte man den Mantel zu Hause lassen. Die Damenwelt hatte Gelegenheit, ihre neuen Frühjahrstoiletten zu zeigen.

Es ist eigentlich schwer zu sagen, welcher Veranstaltung man den Vorzug geben soll, denn das Interesse war im allgemeinen überall gleich stark. Wie es nun schon Tradition geworden ist, galt der erste Gang am Morgen dem

Maimarkt im Schlachthof

der immer noch seine alte Anziehungskraft ausübt. Die Zeit wird wohl noch in sehr weiter Ferne sein, in der das Interesse nachläßt. Wenn man die Menge betrachtete, die zwischen 9 und 10 Uhr sich an den Kassenschaltern staute und recht lange warten mußte, bis sie ihre Eintrittskarte lösen konnte, mußte man eher auf den Gedanken kommen, daß die Anziehungskraft immer stärker wird. Es herrschte zwar kein babylonisches Sprachengewirr auf den Plätzen des Schlachthofes, aber so ziemlich alle Dialekte der näheren und weiteren Umgebung waren vertreten, so daß ohne Schwierigkeiten festzustellen war, daß nicht nur die Mannheimer einen großen Teil der Besucher stellten, sondern auch die Landbevölkerung anwesend war. Mit besonderer Freude war festzustellen, daß auch die Jugend sehr stark vertreten war und eine erkenntnisreiche Pferdekenntnis entwickelte. Dies ist umso verwunderlicher, als doch im Zeitalter des Autos eher die Automarken bekannt sind, als die Besonderheiten der Pferderassen. Beim Anblick der bei der Prämiierung vorgeführten Pferde ergab es sich recht deutlich wieder, daß die Pferdezucht immer noch in hoher Blüte steht. Es zeigte sich aber vor allem, daß die Zeit wohl nie eintreten wird, in der die Pferdekraft durch die Motorenkraft vollkommen ersetzt wird.

Die zahlreichen Zuschauer verfolgten mit regem Interesse die Musterung und Prämiierung der Pferde.

Nicht immer hatte das Preisrichterkollegium leichte Arbeit und manches Mal wurde erst nach sorgfältiger Prüfung aller Einzelheiten der Schiedsspruch gefällt. Die Musterung des in den Hallen untergebrachten Mastviehs stellt die Besitzer stets auf eine harte Probe, da die Preisrichter hinter verschlossenen Türen arbeiten. Immer und immer wieder wurde durch die Torspalte „gepickelt". Einige kletterten auf Wagen und versuchten durch die Fenster vorzeitig sich von dem Prüfungsergebnis zu unterrichten. Nach Beendigung der Prämiierung konnte auch bei dem Mastvieh festgestellt werden, daß ganz prächtige Stücke angetrieben worden waren, die der deutschen Zucht Ehre machen.

Der Mannheimer, der das ganze Jahr über gar nicht oder selten die weiten Hallen des Schlacht- und Viehhofes betritt, nimmt selbstverständlich am Maimarkt die Gelegenheit wahr, um auch allen Räumen einen Besuch abzustatten. Die Vorzeichen für die Markttage sind äußerst günstig. Ein starker Auftrieb von Tieren aller Art dürfte das Geschäft sehr erleichtern. Pferde und Großvieh sind ebenso reichlich vertreten, wie Kälber und Schweine. Ein Gang durch die einzelnen Hallen ist immer wieder interessant.

Kein geringeres Interesse ruft die Ausstellung für Kaninchen und Geflügel hervor.

Diese Ausstellung hat eine wesentliche Erweiterung erfahren, denn außer der Halle XI, die bisher ausreichte, hat man noch die seitlich anschließende Halle X dazu genommen, die ebenfalls vollkommen besetzt ist. Die Ausstellung weist allein 442 Nummern in der Kaninchen-Abteilung auf. Vertreten sind natürlich alle Arten, wie auch die Geflügelausstellung von einer nicht zu überbietenden Reichhaltigkeit ist. Nicht weniger als 489 Nummern weist diese Abteilung der Ausstellung auf, angefangen von den Pfauen, dem Wassergeflügel, darunter Orpington-Enten, Cayuga-Enten usw., den vielen Arten Hühner bis zu den Brieftauben. Wie sorgfältig hier die Preisrichter an der Arbeit waren, geht daraus hervor, daß bei dem Geflügel nur zwei Bundesehrenpreise, 45 Prädikate „Sehr gut 1" verteilt wurden, während die meisten Tiere in geringere Klassen eingereiht wurden. Bei den Kaninchen konnten 37 Ehrenpreise und 81 erste Preise, 67 zweite Preise und 184 dritte Preise verteilt werden.

Eine ganz besondere Anziehungskraft übte die von dem Reichsbund Deutscher Pelztierzüchter veranstaltete

Sonderschau von Edelpelztieren

aus. Neben einem echten Silberfuchs und einem Kreuzfuchs sind zahlreiche Stein- und Edelmarder und fünf Arten Iltisse vertreten. Von letzterer Gruppe ist besonders ein sehr schön gezeichneter Tiger-Iltis erwähnenswert. Außerdem ist ein Nutria-Paar ausgestellt, das einen ganz ansehnlichen Wert respektiert. Ueber diese Sonderschau, die den ganzen Tag von einer fast undurchdringlichen Menschenmauer umlagert war, wird in der heutigen Abendausgabe noch einiges zu sagen sein.

Zum Maimarkt gehört auch die Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe. Auch dieses Jahr interessierten sich die Besucher nicht nur für das Vieh, sondern auch für die Maschinen, die zum Teil schon in früheren Ausstellungen vertreten waren, zum größten Teil aber weitere technische Verbesserungen aufweisen. Neben der Ausstellung in der gedeckten Halle haben im Freien die großen Maschinen und Geräte Aufstellung gefunden.

Unvollkommen wäre der Maimarkt, wenn die Wurstbuden, der Bierausschank, die Händler und Jakobe fehlen würden. Die Gelegenheit, sich zu stärken, wurde auch so ausgiebig ausgenützt, daß bereits in den frühen Mittagsstunden kein Sitzplatz mehr aufzutreiben war. Der von den in frischem Grün stehenden Kastanienbäume gespendete Schatten, war sehr willkommen. Kein Wunder, daß man es recht lange aushielt, zumal auf dem Musikpodium ununterbrochen konzertiert wurde.

Die Anhäufung der Veranstaltungen in der Schlachthof-Gegend — Maimarkt, Rennen, Ausstellung — veranlaßte die Polizei, für umfangreiche Sicherungs- und Verkehrsregelungsmaßnahmen Sorge zu tragen. Der Verkehr, der zeitweise ganz enorm war, wickelte sich verhältnismäßig glatt ab. Als zweckmäßig erwies sich die Verlegung der Haltestelle Schlachthof der Straßenbahn, da hierdurch ein großes Stück, wohl das gefährlichste der Gegend, durch rot-weiße Balken abgeriegelt werden konnte.

Wer aber der Meinung war, daß alle Mannheimer entweder auf dem Rennen, auf dem Maimarkt, oder in der Ausstellung waren, wurde eines Besseren belehrt, wenn er einen Streifzug durch die Stadt antrat. Da war zunächst die

Vergnügungsmesse überm Neckar

die aus dem Mannheimer Maimarktbetrieb nicht wegzudenken ist. Auch hier ist es immer noch das gleiche Gedudel und das gleiche Gedränge. In manchem Budengassen stauten sich so die Menschen, daß an ein Durchkommen überhaupt nicht zu denken war. Gelegenheit, sein Geld los zu werden, gibt es genügend. Wie vom gelehrigen Affen bis zum „stärksten Mann der Welt" alles vertreten ist, so ist andererseits von den Zuckerbollen bis zu den Eiswaffeln und frischen Bratwürsten alles zu haben. Die Messe auf dem Zeughausplatz war überraschender Weise auch sehr gut besucht. Geschäfte wurden allerdings nur in ganz geringem Umfange getätigt, denn der sonntägliche Messebummel galt in erster Linie der Information. Großen Zulauf hatten selbstverständlich die Jakobe auf dem Marktplatz, die mit nicht zu überbietendem Stimmenaufwand ihre Artikel anpriesen.

Außerhalb dieser Interessenkreise gab es in Mannheim noch genügend Dinge, die von seinen Bewohnern sehr geschätzt wurden. Da war zunächst der

Waldpark,

der den zahlreichen Frühspaziergängern ganz wunderschöne Eindrücke mitgab. Hier konnte man so recht erkennen, welche Fortschritte die Natur in den letzten Tagen gemacht hat. Die grüne Mauer der Büsche und Sträucher ist fast undurchdringlich geworden. Aber auch in den Nachmittagsstunden strömten die Menschen nach dem Waldpark. Im Waldparkrestaurant „Am Stern" konzertierte die 16 Mann starke Kapelle Becker, ein Ereignis, das im Zeitalter des Lautsprechers festgehalten zu werden verdient. Bereits am Samstag hatten die Gäste des Waldparkrestaurants die Freude, einen Teil des Streichorchesters der Kapelle Becker zu hören. Wie wir erfahren, sollen diese Orchesterkonzerte regelmäßig wieder Aufnahme finden.

Auch das Strandbad wurde nicht vergessen. Die Dampfer verkehrten regelmäßig, doch herrschte kein allzugroßer Andrang. In der Sonne konnte man sich ganz wundervoll schmoren lassen und auch das Wasser wirkte dadurch nicht allzu sehr kalt, trotz seiner sehr niedrigen Temperatur. Bedauerlich war, daß die offizielle Fahrradwache ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen hatte. Nur sehr wenige Strandbadbesucher stellten ihre Räder in dem unbewachten Raum unter. Die meisten nahmen die Räder, trotz wiederholter Warnungen, mit in das Badegelände. Auch wurde immer noch sehr eifrig Ball gespielt. Ein Schutzmann, der um die Mittagsstunde sich nur kurz blicken ließ, verschwand wieder, ohne sich um die Uebertretungen zu bekümmern. Hoffentlich tritt bald eine Aenderung ein, damit weitere Verärgerungen vermieden bleiben. Festzustellen war, daß die eingesäten Grasflächen der Spielwiesen sich schön entwickelt haben. In den nächsten Tagen, wenn die Saison hoffentlich endgültig eröffnet werden kann, sind infolgedessen sehr schöne Liegeflächen vorhanden.

Nun gilt es noch derer zu gedenken, die sich durch nichts in den Mauern Mannheims zurückhalten ließen.

Schon frühzeitig zogen die Wanderer in die Berge.

In manchen Teilen des Odenwaldes konnten noch herrliche Blütenwanderungen durchgeführt werden. Die Pfalz lockte nicht vergeblich, denn auch dort dürfte man in den meisten Gegenden noch Vollblüte angetroffen haben. Die Wassersportler hatten ebenfalls ihren großen Tag, denn die Lufttemperatur war ja so hoch, daß man sich unbedenklich in den Booten ausstrecken und sonnen konnte. Die so auf dem Wasser bummelten, hatten gewiß nicht den schlechtesten Teil erwählt. Ununterbrochenes Flugzeuggedrumm machte darauf aufmerksam, daß schließlich die ganz großen Genießer von der Gelegenheit, ihre Vaterstadt von oben zu betrachten, reichlich Gebrauch machten.

Das warme Wetter gestattete überall den Aufenthalt im Freien. Bis in die späten Abendstunden konnte man, ohne eine wesentliche Abkühlung zu verspüren, die feische Luft genießen. Die Kaffeehaus- und Wirtschaftsgärten hatten durchweg eine starke Besetzung aufzuweisen, während man die Innenräume nach Möglichkeit mied. Im Ballhausgarten konzertierte anläßlich ihres 95jährigen Jubiläums die Kapelle Schönig unter Stabführung von Herrn Schönig jr. Nicht nur der Restaurationsgarten war gut besetzt, sondern auch zahlreiche Jazzgäste lauschten den flotten Weisen der beliebten Kapelle. Hoffentlich kann ein erheblicher Betrag dem gedachten wohltätigen Zweck zufließen.

Der Bahn-Verkehr

Wie zu erwarten war und wie die Besuchsziffern der verschiedenen Veranstaltungen erkennen ließen, war der Stadtbesuchsverkehr auf der Reichsbahn am gestrigen Sonntag außerordentlich stark. Von der näheren und weiteren Umgebung kamen die Besucher in Massen nach Mannheim. Der Ausflugsverkehr kann als mittelmäßig bezeichnet werden, erreichte aber doch nicht die Höhe, die man dem Wetter nach hätte erwarten dürfen. Anscheinend ließen sich viele durch die gemeldete Wetterverschlechterung von ihren Ausflugsplänen abbringen. In erster Linie dürften aber doch die Mannheimer Veranstaltungen ausschlaggebend gewesen sein. Der Fernverkehr war auf allen Strecken schwach. Auf der OEG. waren der Verkehr nach der Stadt und der Ausflugsverkehr sehr gut. Die Weinheimer Linie wurde verhältnismäßig stärker in Anspruch genommen, als die Heidelberger.

Rund um die Ausstellung

Es führen nicht alle Wege nach den Rhein-Neckar-Hallen, aber doch genug, auf daß jeder Mannheimer und vor allem jede Mannheimerin wenigstens einmal in den kommenden zwei Wochen die Ausstellung „Hausfrau und Handwerk" besuchen kann. Da kann man zum Beispiel von der Innenstadt aus einen kleinen Spaziergang auf dem Neckardamm machen, Richtung Flugplatz, und wenn man rechtzeitig rechts abbiegt, winken schon die Fahnen vor der Ausstellungshalle, die ob ihres Wahrzeichens, des gläsernen Turmes, nicht zu verfehlen ist. Ein anderer, nicht minder angenehmer Weg führt durch den Luisenpark, wo die Möglichkeit besteht, nach Bedarf Umwege einzulegen, besonders auf dem Heimweg. Wer gerne durch eine Reihe moderner Fassaden geht, wählt die Augusta-Anlage, die mit aller nur wünschenswerten Geradheit zum Ziel führt. Das ist auch die geeignete Straße für die Radfahrer und die Besitzer von Autos. Und wer dem Straßenbahndirektor eine Freude machen will, fährt mit der Linie 26 direkt emang vor den Eingang.

Wenn Sie Ihre Kinder mitgebracht haben und doch unbehelligt von ihren Fragen und Wünschen durch die Reihen wandern wollen, dann vertrauen Sie den Nachwuchs ruhig der jungen Dame an, die sich in der kleinen Halle als

Kindergärtnerin

etabliert hat. Mit freundlichen Worten und einer Menge Spielsachen bändigt sie die wildesten Range, sorgt dafür, daß sie sich nicht in die Haare geraten und liefert Ihnen nach dem Rundgang die Sprößlinge ab. Verwechslungen sind meines Wissens noch nicht vorgekommen. Mama konnte mit Ruhe die neuesten Haushaltungsmaschinen studieren, während des Rundganges ab und zu einen Abstecher auf die vordere Galerie zum Kaffee oder Restaurant machen.

Und Kostproben gibts auch. Das wäre auch keine rechte Ausstellung, wenn man nicht wenigstens sein Eintrittsgeld wieder in Naturalien herausschlagen könnte. Ernste, würdige Männer, die zu Hause anstelle des Desserts eine dicke Zigarre zu rauchen pflegen, sah ich grünen, roten und gelben Pudding verklärten Angesichts versuchen; sie verschmähen auch nicht die kleine Probetafel Schokolade, von einem netten Mädchen überreicht, die sie mit Andacht genießen (die Schokolade natürlich). Die Frau des Hauses bevorzugt mehr die Gratisproben von Seife, Suppenwürze und Bodenbeize, ist aber auch für eine Schnitte Kölner Schwarzbrot zu haben. Natürlich gibt es auch Leute, die sich unter allen Umständen satt essen wollen; sie sollen, wie mir eine ausstellungsroutinierte Rosenbewohnerin versicherte, auf allen Ausstellungen vorkommen und sich eines besonders dicken Felles erfreuen. Wenn diese Menschen einer Gefühlsregung fähig sind, so ist es die der Entrüstung darüber, daß Damenschneider, Teppichhändler und Elektroinstallateure keine Gratisproben verabreichen.

Am Nachmittag der Eröffnung war die Ausstellung eigentlich recht schwach besucht; dafür konnte man sich auch alles mit Muße ansehen und erneut den Eindruck gewinnen, daß

diese erste Ausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen unter Berücksichtigung aller widrigen Zeitumstände als durchaus gelungen zu betrachten ist.

Es gibt Dinge, die man bei künftigen Ausstellungen anders machen wird, aber es mußte eben einmal der Anfang gemacht werden und mit der Zeit wird sich ohne Zweifel, wie auch Oberbürgermeister Dr. Heimerich in seiner Eröffnungsansprache betonte, für Mannheim ein besonderer Ausstellungsstil herausbilden. Wie man uns mitteilte, hat übrigens der verfügbare Platz gar nicht ausgereicht, um alle Anmeldungen zu berücksichtigen, sodaß eine Anzahl Aussteller abgewiesen werden mußten, wobei natürlich die Reihenfolge der Anmeldungen ausschlaggebend war. —el.

Am Samstag und Sonntag von über 12 000 Personen besucht

Die Ausstellung wurde am Samstag und Sonntag von insgesamt über 12 000 Personen besucht, am Sonntag allein von über 10 000. Die gestrige Modenschau, über die wir im Abendblatt berichteten, war überfüllt.

*

* **Schwerer Sturz vom Motorrad.** Samstag nacht fuhr ein 24jähriger Matrose, ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein, mit einem Großkraftrad, das er vor einer Wirtschaft im Jungbusch weggenommen hatte, durch mehrere Straßen im Jungbusch. In der Holzstraße verlor er die Herrschaft über das Rad und fuhr auf eine Gaslaterne und eine Hauswand auf. Der Fahrer wurde mit voller Wucht gegen die Wand geschleudert und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen.

* **In den Neckar gefallen.** Durch Schaukeln im Paddelboot fiel am Sonntag nachmittag unter der Friedrichsbrücke ein junger Mann ins Wasser. Es gelang einem zufällig in der Nähe fahrenden Paddler den jungen Mann an Land zu bringen. Viele Passanten der Friedrichsbrücke waren Zeugen der Lebensrettung.

* **Umzug in Friedrichsfeld aufgelöst.** Samstag mittag mußte in Friedrichsfeld ein nicht angemeldeter Umzug aufgelöst werden, an dem sich in der Hauptsache jugendliche Kommunisten beteiligten.

Tanztournier

um die Frühjahrsmeisterschaft von Mannheim

Bei gutem Besuch nahm der Gesellschaftsabend, den Tanzmeister J. Stundebeck am Samstag im großen Saale des Friedrichsparkes veranstaltete, wieder einen so harmonischen Verlauf, daß für die meisten viel zu früh die Polizeistunde schlug. Regisseur Ph. Brimo, der mit Herrn Stundebeck den Abend leitete, hatte ein recht abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das auf Niveau hielt. Als Herr Stundebeck die Gäste herzlich begrüßt hatte, erschien sein Töchterchen Grit auf dem neuen Parkett, um in einem Tanz ihre natürliche Grazie zur vollen Geltung zu bringen. Starker Beifall gebührte die vielversprechende jugendliche Tanzkünstlerin auf dem Saal. Vom Nationaltheater waren die Soubrette Sitta Müller-Wischin und der Tenor Walter Fuh zur Mitwirkung gewonnen. Das harmonische Künstlerpaar sang Soli und Duette aus bekannten Operetten so temperamentvoll, daß der rauschende Beifall wohlverdient war. Opernsänger J. Welcker hatte mit einem Trinkspruch und einem Frühlingslied wieder einen so großen Erfolg, daß eine Zugabe nicht zu umgehen war. Wir freuen uns immer, wenn wir seine kraftvolle, wohlklingende Stimme, die mühelos den größten Raum beherrscht, hören und feststellen können, mit wie reifer Künstlerschaft er vorzutragen versteht.

Ein wertvoller Teil des Programms war die Modenschau. Die Firmen Fischer-Riegel und Engelhorn u. Sturm ließen eine Anzahl Frühjahrs- und Sommerneuheiten vorführen. Mehrere hübsche Mannequins trugen die lustigsten ein- und mehrfarbigen Kostüme mit viel Grazie von der Bühne herab durch den Saal. Den Damen folgten die Herren, die die Firma Engelhorn u. Sturm delegiert hatte. Auch hierbei konnte man feststellen, wieviel auf die geschickte Vorführung ankommt. Jeder Herr hatte seine Rolle ausgezeichnet einstudiert. Der Modenreuse folgte das

Tanzturnier um die Frühjahrsmeisterschaft von Mannheim.

Elf Paare stellten sich den vier Punktrichtern, die sich aus drei Fachleuten und einem Vertreter der Gäste zusammensetzten. Der starke Beifall, der bei der den Wettbewerb abschließenden Ehrenrunde den sechs preisgekrönten Paaren zuteil wurde, zeigte, daß die Punktrichter bei ihrer nicht leichten Entscheidung auch nach Ansicht des Publikums das Richtige getroffen hatten. In der B-Klasse wurden vier Preise verteilt: 1. Alois Schwer und Frl. Meta Thurl, 2. Emil Weberle und Trudel Rief, 3. Joseph Starkland und Hedi Tölter, 4. Rudolf Werner und Lisa Rüsch, Rotweiß-Club Pfersheim; in der A-Klasse zwei Preise: 1. Geschwister Haefele, 2. Herr Büchele und Frl. Grekmann. Darnach ist die Frühjahrsmeisterschaft erfreulicherweise zwei Mannheimern zugefallen. Die Entscheidung konnte nach der Ausscheidung der für die Meisterschaft nicht in Frage kommenden Paare erst nach mehreren Tänzen erzielt werden, da die beiden Paare ziemlich gleichwertig waren. Die Preise bestanden in silbernen Plaketten mit Goldgravierung. Die Damen erhielten Ehrenpreise.

Während der Veranstaltung entstand nicht eine einzige Pause, da in die Programmnummern allgemeine Tänze eingefügt waren, bei denen man auch Freude am Zusehen hatte, da durchweg gut getanzt wurde. Die Cuatro Sincopatos, die unter B. Petris anfeuernder Leitung unermüdlich spielten, wurden durch Schallplattenmusik abgelöst, die mit einer Tonfilmanlage der Radiofirma Seßmann u. Co. ausgeführt wurde. Diese Firma hatte auch den Lautsprecher gestellt, der von den Herren Stundebeck und Brimo abwechselnd bedient wurde. Der in festlicher Helle erstrahlende Saal trug viel zu der ausgezeichneten Stimmung bei, die den sehr samtlichen Kreis beherrschte. Auch die Wirtschaftsführung durch den umsichtigen Friedrichsparkrestaurateur O. Frey ließ keinen Wunsch offen.

Die gestrige Tanzschau der Siegerpaare wies ebenfalls einen starken Besuch auf. Sch.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 4. Mai 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 204

Mannheimer Mai-Rennen

Der erste Tag: Keims Greif an gewinnt den „Rheingoldpokal" - Wisa Fürwahr überlegener Sieger im Neuwiesen-Rennen

Der Rennverein hatte mit seinem ersten Renntag Glück. Ein herrliches Frühlingswetter begünstigte die traditionelle Mannheimer Veranstaltung. Im Gegensatz zu den letzten Tagen herrschte ein ausgezeichnetes Wetter, das direkt zum Besuch der Rennbahn verlockte. Die Bahn machte wie immer einen sehr guten Eindruck. Das satte Grün der weiten Fläche wurde nur durch die Golflöcher in der Mitte unterbrochen. Die Berge des Odenwalds grüßten über die Häuser von Neu-Ostheim hinweg. Die Organisation klappte wie immer vorzüglich, sodaß in der Abwicklung der einzelnen Rennen keine Stockung eintrat. Das Treiben vor den Tribünen wickelte sich in der bekannten Art ab. Im Gegensatz zu sonst waren diesmal mit wenig Ausnahmen keine besonderen Toiletten zu sehen, da man anscheinend dem Wetter noch nicht recht traute.

Der Betrieb am Toto war durch die Herabsetzung des Einsatzes verhältnismäßig günstig. Der gebotene Sport bei durchweg sehr gut besetzten Feldern war hervorragend.

Im Mittelpunkt des ersten Tages stand der „Rheingoldpokal", ein Jagdrennen über 3400 Meter. Dieses Rennen brachte das kleinste Feld von vier Pferden an den Start. Aber diese vier Pferde stellten Klasse dar. Es war ein Rennen von Greif an mit Keim im Sattel. Lagina erwischte den besten Start vor Utamaro, Greif an und Kabalia. Lagina konnte bis zum Neckardamm führen. Dann ging Greif an unaufhaltsam an die Spitze. Bis dahin wurde das Feld vollkommen zurückgehalten. Der Vorsprung dem Felde gegenüber vergrößerte sich bis ins Ziel. Kurz vor dem Ziel konnte sich der am Ende liegende Utamaro vor Kabalia schieben und sich noch den dritten Platz sichern. Lagina behauptete sicher den zweiten Platz. Dieser überlegene Sieg von Greif an fand großen Beifall.

Die Einleitung des ersten Tages erfolgte mit dem Neuostheim-Rennen, ein Rennen für Halbblutpferde. Aus dem Rudel von acht Pferden gewann Liebchen, nachdem Perlenkönig durch falsches Reiten seines Reiters viel Boden abgab und somit nur den dritten Platz behaupten konnte. Morgenröte sicherte sich das zweite Geld.

Im zweiten Rennen, Begrüßungs-Rennen, kamen elf Pferde an den Ablauf. Beltana siegte vor Gaby und Aurelia.

Im Waldhof-Jagdrennen waren sechs Pferde gesattelt worden. Feuermal, die man allgemein als Favorit bezeichnet hatte, konnte ihre wahre Form nicht zeigen, da sie etwas indisponiert war. Sie lag wohl einige Zeit ganz nah im Rennen, fiel aber dann vollständig aus. Auch hier war es nur das Rennen eines Pferdes. Original mit v. Meßner im Sattel, ging am Neckardamm an die Spitze und gewann durchaus sicher vor Hexenprinz und Redopp.

Beim Neuwiesen-Rennen versammelten sich wieder zehn Pferde am Start. Der erklärte Favorit Wisa Fürwahr gewann vom Start bis ins Ziel. Nonne belegte vor Galleria Reale den zweiten Platz, aber beide konnten Wisa Fürwahr nie gefährden. Eine ausgezeichnete Leistung des jungen Bollinger.

Der Luisenpark-Ausgleich wurde von 6 Pferden bestritten. Sausewind gewann vom Start bis ins Ziel. Gegen Schluß kamen Sonner und Dido etwas auf, sie konnten aber nicht mehr gefährlich werden.

Den Abschluß bildet das Pfalz-Jagdrennen mit 9 Pferden am Start. Es gab einige Zwischenfälle. Minos warf gleich bei der ersten Hecke seinen Reiter Weichaus ab, der aber ohne Schaden davonkam. Selmel und Rosenprinz brachen aus. Selmel wurde aber nachgeritten und brachte es noch zum vierten Geld. Sieger blieb Schwälbchen vor Ruisseau d'Or und Ceres.

Der verheißungsvolle Auftakt des ersten Renntages hat bewiesen, daß Mannheim bei günstigem Wetter die Rennen in jeder Weise unterstützt. Am Toto gab es keine besonders hohen Quoten, da durchweg die Favoriten siegten. Nur Sausewind im Luisenpark-Rennen brachte es auf eine Siegerquote von 72:10. Ganz ausgezeichnet bewährten sich wieder die Voraussagen der „Blauen Rennzeitung".

—ö—

Der Verlauf der Rennen

I. Neuostheim-Rennen. Halbblutrennen.

Preise 600 Mk. (300 — 150 — 100 — 50). — Ehrenpreis dem Reiter des siegenden Pferdes. Für 4j. u. ält. inländische Halbblutpferde, die seit 1. April 1930 kein Rennen von 600 Mk. gewonnen haben. 1600 m. (11 Unterschriften.)

8 Pferde liefen.

Liebchen, W. Kruse jr. hr. St. v. White Fox—Liebeslust 6j. 74,5 Besitzer 1
Morgenröte, C. Ferarras hbr. St. v. Lou—Möve, 5j. 74,5, Dornberger 2
Perlenkönig, W. Birghans br. H. v. Le Guide—Permeteore, 6j. 78, Besitzer 3
Trautchen, W. Kruse jr. br. St. v. Turmfalke—Nana, a. 74,5, F. Müller 4
Biene, Fr. Beckers F.-St. v. Briegleb—Esmaralda, 6j. 71,5, Hanek 0
Nuntius, H. Buchmüllers F.-W. v. Prolog—Namouna, a. 71,5, H. Bode 0
Schmetterling, Paul Fischers F.-W. v. Cormoran—Kopra, a. 76, Besitzer 0
Dornenrose, A. Scherers dbr. St. v. Defizit—Olga, 6j. 73, Besitzer 0

Perlenkönig erwischt den besten Start vor Liebchen und Nuntius, Biene liegt etwas zurück. Bei der Riedbahnbrücke versucht Trautchen vorzustoßen, Perlenkönig wehrt jedoch jeden Angriff ab. Im Einlaufbogen schiebt sich das Feld zusammen. Perlenkönig, Liebchen und Morgenröte liegen dicht beisammen. In der Einlaufgeraden greifen Liebchen und Morgenröte den führenden Perlenkönig an, der durch falsches Reiten zurückfällt und nur den dritten Platz hinter Liebchen und Morgenröte retten kann.

Richterspruch: H.—K.—1½. Zeit: 2:0,8.
Tot. 14:10, Pl. 14, 13, 14:10.

II. Begrüßungsrennen.

Preise 900 Mk. (500 — 200 — 125 — 75). — Für 4j. u. ält. inländ. Pferde, die seit 1. März 1930 weder ein Flach- oder ein Hindernisrennen von 1000 M., noch in solchen seitdem in Sa. 3000 Mk. gewonnen haben. 1200 m. (15 Unterschriften.)

11 Pferde liefen.

Beltana, A. Weber-Nouneubofs br. St. v. Hadd Iassuk—Katherl III, 4j. 50 (Tr.: R. Wortmann) Reiter: Wiedemann 1
Gaby, Stall Halmas F.-St. v. Laudon—Gratulation, 4j. 61 (Tr.: E. v. Moßner), Prigge 2
Aurelia (Hbl.), W. Kruse jr. br. St. v. Arnfried—Liebeslust (2,5 kg erl.), a. 66, Besitzer 3
Senora, Fr. Beckers br. St. v. Diadumenos—Sennerin, 4j. 60 (Tr.: K. Heinle), Rohl 4
Marschall (Hbl.), F. Beckers br. W. v. Marc Aurel—Defilante (2,5 kg erl.), 6j. 63,5 (Tr.: K. Heinle), Machan 0
Trumber, W. Birghans br. H. v. Lorbeer—Tatl Tats, 4j. 63 (Tr.: Besitzer), Besitzer 0
Adelbert, C. Ferarras dbr. H. v. Chamisso—Annabell, 4j. 63,5 (Tr.: Besitzer), Dornberger 0
Ratisbona, Leutn. von Manteuffels F.-St. v. Gulliver II—Rocamadour, 4j. 60 (Tr.: Bes.), Clemens 0
Irrlee, F. Rebsamens dbr. St. v. Fairy King—Iris, 4j. 59 (Tr.: St. Benecke), Novak 0
Avalun, L. Strauß' br. St. v. Waldteufel—Avignon, 6j. 60,5 (Tr.: R. Mätzig), Regier 0
Meerweibchen, J. Wandres' F.-St. v. Csardas—Mechthildis, a. 61, Besitzer 0

Nach einigen Fehlstarts kommt Aurelia am besten ab. Senora folgt an zweiter Stelle vor dem auseinandergezogenen Feld. In der Geraden ziehen Beltana, die sich vorgearbeitet hatte, und Gaby auf gleiche Höhe mit Aurelia. Beltana liegt vor den Tribünen an der Spitze und Gaby kann an Aurelia noch knapp vorbeigehen. Meerweibchen lag aussichtslos im Rennen.

Richterspruch: H.—½—½. Zeit: 1:20,2.
Tot. 22:10, Pl. 12, 16, 21:10.

III. Waldhof-Jagdrennen. Ausgleich III.

Preise 2000 Mk. (1400 — 300 — 200 — 100). — Für 4j. u. ält. inländ. Pferde. 3000 m. (21 Unterschriften von denen 10 stehen geblieben.)

6 Pferde liefen.

Original, O. Silbernagels schwbr. W. v. Prunus—Oregon (2 kg m.), a. 67 (Tr.: E. v. Moßner), v. Moßner 1
Hexenprinz, R. Mätzigs br. W. v. Kunstler—Hexenmädel (2 kg m.), a. 60 (Tr.: Besitzer), Regier 2
Redopp, Frau A. Seifferts br. W. v. Laudon—Reclosure, 5j. 61,5 (Tr.: P. Seiffert), C. Seiffert 3
Marlitta, Leutn. v. Manteuffels dbr. St. v. Optimist—Marsala, 5j. 50,5 (Tr.: Besitzer), Bode 4
Gerold, Leutn. W. Kauperts br. W. v. Dolomit—Gefa (1 kg m.), a. 65 (Tr.: A. Machan), Bes. 0
Feuermal, O. Machans br. St. v. Malua—Sperrfeuer, a. 60,5 (Tr.: A. Machan), Günther 0

Das Feld kommt geschlossen ab. Hexenprinz übernimmt dann die Führung vor Marlitta, Redopp, Feuermal und Original, Gerold liegt am Schluß. Am Neckardamm geht Original vom 4. Platz nach vorn. Im Riedbahnbogen hat Hexenprinz die Spitze vor Redopp und Original. Nach der letzten Hürde kommt Original in Front. Hexenprinz kann den 2. Platz vor Redopp behaupten.

Richterspruch: ½—6—½. Zeit: 3:34,8.
Tot. 20:10, Pl. 12, 13:10.

IV. Neuwiesen-Rennen.

Preise 2000 Mk. (1200 — 400 — 250 — 150). — Für 4j. u. ält. Pferde aller Länder, die seit 1. April 1930 weder ein Rennen von über 3000 Mk., noch seitdem als Sieger in Sa. 8000 Mk. gewonnen haben. 2000 m. (18 Unterschriften, von denen 15 stehen geblieben.)

10 Pferde liefen.

Wisa Fürwahr, Leutn. M. Buhbofers br. H. v. Javornik—Fürge, 5j. 54 (Tr.: S. Mayer), Bollinger 1
Nonne, H. Buchmüllers br. St. v. Ordensjäger—Novize, 6j. 59 (Tr.: Besitzer), Ludwig 2
Galleria Reale, M. J. Oppenheimers br. St. v. Dark Ronald—Galleria Borghese, 4j. 47 (Tr.: R. Mätzig), Schönfisch 3
Polaschin, H. C. Bodmers br. W. v. Grasteufel—Zori, 6j. 54,5 (Tr.: H. Görgenhuber), Matz 4
Fair Nature, F. Gertels' F.-St. v. Badajoz oder Fer Rouge—Sweet Nature, 5j. 55 (Tr.: St. Benecke), Wiebelt 5
Sans parail, Frau A. Keims br. W. v. Sanskrit—Primissima, a. 52,5 (Tr.: K. Keim), Wiedemann 0
Tite Live, A. Keller u. W. Pöbels br. H. v. Sans Souci II—Thermina, a. 53,5 (Trainer: A. Machan), Rohl 0
Himalaya, W. Kruse jr. br. H. v. Nuage—Heuchelei, a. 56,5 (Tr.: Besitzer), Linsmayer 0
Isländer, F. Seitz' br. W. v. Landsturmer—Itzel, a. 47,5 (Tr.: R. Wortmann), Komoly 0
Nemrod, Frau A. Wortmanns F.-H. v. Né d'Or—Probation, 6j. 53,5 (Tr.: R. Wortmann), Loßmann 0

Wisa Fürwahr ging kurz nach dem gut gelungenen Start an die Spitze vor Galleria Reale und Nonne. Wisa Fürwahr war nie in Gefahr. Den Kampf um den 2. Platz entschied in der Geraden Nonne für sich. Galleria Reale blieb auf dem dritten Platz. Sans parail lag von Anfang an aussichtslos am Schluß.

Richterspruch: 2—1½—K. Zeit: 2:14,6.
Tot. 41:10, Pl. 14, 21, 11:10.

V. Rheingold-Pokal. Jagdrennen.

Ehrenpreis, gegeben von Herrn A. Daub, Stuttgart, und 3000 Mk. (Ehrenpreis u. 2000 — 450 — 350 — 200). — Für 4j. u. ält. inländ. Pferde, die seit 1. April 1930 kein Rennen von über 6000 Mk. gewonnen haben. 3400 m. (18 Unterschriften, von denen 15 stehen geblieben.)

4 Pferde liefen.

Greif an, Frau A. Keims F.-W. v. Anschluß—Griseldis, a. 66 (Tr.: K. Keim), Keim 1
Lagina, L. Bernhards br. St. v. Gibraltar—Laerte, 5j. 64 (Tr.: P. Seiffert), Regier 2
Utamaro, Lorenz Hahns br. H. v. Wool Winder—Frau Ute, 4j. 59,5 (Tr.: W. Pieplow), Augustin 3
Kabalia, Major E. v. Moßners br. St. v. Robert le Diable—Kurin, a. 66 (Tr.: Bes.), Besitzer 4

In der Reihenfolge Lagina, Utamaro, Greif an und Kabalia sprang das Feld ab. Vom Neckardamm ab führte Lagina einige Zeit, bis sich dann in der Diagonale Greif an wieder an die Spitze schob. Greif an vergrößerte den Vorsprung nach der letzten Hürde und gewann sicher vor Lagina und Utamaro, der Kabalia kurz vor dem Ziel noch schlagen konnte.

Richterspruch: 7—4—K. Zeit: 4:19,8.
Tot. 17:10, Pl. 13, 18:10.

VI. Luisenpark-Rennen. Ausgleich III.

Preise 2000 Mk. (1400 — 300 — 200 — 100). — Für 3j. und ält. inländ. Pferde, die seit 1. April 1930 als Sieger nicht in Sa. 8000 Mk. gewonnen haben. 1450 m. (13 Unterschriften, von denen 6 stehen geblieben.)

6 Pferde liefen.

Sausewind, W. Deschners br. H. v. Abgott—Salve, 4j. 47,5 (Tr.: R. Mätzig), Wiebelt 1
Sonner, M. J. Oppenheimers dbr. H. v. Laland Tenfelsrose, 5j. 48 (Tr.: R. Mätzig), Schönfisch 2
Dido, Hof Häusels schwbr. St. v. Eervor—Dolly, 5j. 51 (Tr.: R. Mätzig), Matz 3
Adiantum, B. Bauers br. H. v. Silvern—Arcadian Maid, a. 58 (Tr.: M. Bauer), Bauer 4
Wanda, A. Daubs br. St. v. Famulus—Whatsgirl, 3j. 50 (Tr.: A. Schlaefke), Ludwig 0
Tarzan, S. Ditschs dbr. H. v. Marmor—Tarifa, a. 60 (Tr.: I. Ignatz), Vanhauer 0

Nach einiger Unruhe am Start geht das Feld ziemlich geschlossen mit Sausewind an der Spitze ab, gefolgt von Sonner und Dido, während den Abschluß Adiantum bildet. Am Riedbahnbogen schließt sich das Feld etwas zusammen. In die Gerade biegt Sausewind mit einigen Längen Führung ein. Sonner und Dido greifen den Führenden mächtig an, ohne indes seinen Sieg gefährden zu können. Adiantum kann aus dem Hinterhalt vorgeworfen noch das vierte Geld retten.

Richterspruch: 1½—K.—K.—1 L. Zeit: 1:35,8.
Tto: 72:10, Platz 30, 45:10.

VII. Pfalz-Jagdrennen.

Preise 1000 Mk. (500 — 250 — 150 — 100). — Für 3j. u. ält. Pferde aller Länder, die seit 1. April 1930 weder ein Rennen von 2000 Mk. oder mehrere von 1500 Mk. noch seitdem in Sa. 3000 Mk. gewonnen haben. 3700 m. (12 Unterschriften.)

9 Pferde liefen.

Schwälbchen, Dr. H. v. Bosses br. St. v. Danilo II—Schwalbe, a. 69 (Tr.: Besitzer), Stegling 1
Ruisseau d'Or, P. Rankers F.-W. v. Sweeper—Mind the Paint, a. 68 (Tr.: St. Benecke), Schlatter jr. 2
Ceres, S. Schmitts hbr. St. v. Laudon—Ceder, a. 65 (Tr.: St. Benecke), Günther 3
Selmel, O. Lienharts br. St. v. Grasteufel—Skagerrak II, a. 60,5 (Tr.: Bes.), Besitzer 4
Herta (Hbl.), Fr. Beckers dbr. St. v. Christian de Wet—Ammer (8 kg erl.), 6j. 63,5 (Tr.: K. Heinle), Michaelis 0
Käthe (Hbl.), C. Ferarras br. St. v. Warlingham—Sascha (2,5 kg erl.), a. 66 (Tr.: Besitzer), Dornberger 0
Minos, J. Flecksteins F.-W. v. Mogul—Micalke (1,5 kg erl.), a. 63 (Tr.: Besitzer), Weichhaus abgeworfen 0
Teddy Bear, K. Kreters br. W. v. Teddy—Mademoiselle de Saint Cosme, a. 67,5 (Tr.: Bes.) Regier 0
Rosenprinz, J. Lutz' br. W. v. Danilo II—Rosaly (3 kg. erl.), a. 64 (Tr.: K. Keim), Keim ausgebrochen 0

Nach dem Start übernimmt Schwälbchen gleich die Führung. Den Abschluß des Feldes bildet Minos, der gleich an der ersten Hecke seinen Reiter abwirft. Am Luisenparkbogen drängt Selmel Rosenprinz über die Flagge hinaus. Selmel wird gleich herumgeworfen und nachgeritten, während Rosenprinz das Rennen aufsteckt. Schwälbchen behält weiter das Kommando, dicht gefolgt von Ceres und Ruisseau d'Or, der am Wassergraben einen kleinen Rumpler macht und etwas zurückfällt. Das andere Feld ist weit auseinandergezogen. Mit Schwälbchen in Führung geht es über die letzte Hecke. Ceres und Ruisseau d'Or greifen Schwälbchen an, die aber sicher mit vier Längen gewinnen kann, vor Ruisseau d'Or und Ceres, während die nachgeritteno Selmel sich noch das vierte Geld holen kann.

Richterspruch: 4—3—K.—H. Zeit: 4,53,8.
Toto: 38:10, Platz 16, 18, 13:10.

Fürth voraussichtlich Meister

Die letzten Spiele der Meisterrunde

Eintracht Frankfurt — Bayern München 2:1
F. K. Pirmasens — Sp. Vg. Fürth 1:1

Beide Spiele bedeuten gewissermaßen eine Ueberraschung. Fürth mußte kurz vor dem Ziel in Pirmasens noch einen Punkt abgeben. Ohne diesen Verlustpunkt wäre Fürth heute schon Meister. Da aber anzunehmen ist, daß Fürth auch dem letzten Spiel gegen Karlsruhe auf eigenem Platz mindestens einen Punkt herausholt, kann Fürth trotzdem mit ziemlicher Sicherheit heute schon als Meister betrachtet werden. Bayern München, die am letzten Sonntag Eintracht Frankfurt 2:1 schlagen konnten, mußten diesmal die gleiche Niederlage in Frankfurt hinnehmen. Durch diese Niederlage dürften die Münchener wohl aus den Schlußrunden um die deutsche Meisterschaft ausgeschaltet sein, denn Eintracht Frankfurt wird auf eigenem Platze gegen Wormatia Worms keinen Punkt mehr abgeben. Die Niederlage der Bayern ist durch den Ausfall der besten Spieler (Höttinger, Haringer usw.) verständlich.

Süddeutschland wird bei den deutschen Meisterschaften durch die Spielvereinigung Fürth, Eintracht Frankfurt u. den noch zu ermittelnden dritten Gegner (München) 1860 oder Phönix Ludwigshafen) vertreten sein. Phönix Ludwigshafen konnte im Entscheidungsspiel der Gruppe Nordost Neu-Isenburg 4:1 schlagen.

Tabellenstand der Meisterrunde

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sp.-Vg. Fürth	15	8	4	1	35:16	20:10
Eintracht Frankfurt	13	8	2	3	30:19	18:8
Bayern München	13	6	1	4	40:22	17:9
S.-V. Waldhof	13	5	3	5	31:29	13:14
Karlsruher F.-V.	13	4	4	5	23:26	12:14
Wormatia Worms	13	3	3	7	31:39	9:17
F.-C. Pirmasens	13	3	3	7	28:40	9:17
Union Böckingen	13	2	2	9	22:49	7:19

Eintracht wahrscheinlich in der Enderunde

Eintracht Frankfurt — Bayern München 2:1 (1:1)

Das Spiel, das eine entscheidende Bedeutung für die Besetzung des zweiten Tabellenplatzes in der Meisterrunde hatte, löste für das Frankfurter Stadion wieder einmal einen Rekordbesuch aus. Bei schönem, für den Fußball fast zu warmem Wetter kamen nicht weniger als 30 000 Zuschauer. Sie sahen einen sehr packenden Kampf, den die Eintracht verdient gewann, obwohl sie genug vom Pech verfolgt war. Die Frankfurter mußten in der ersten Halbzeit das Spiel mit nur zehn Mann führen, da ihr internationaler Verteidiger Stubb schon nach 5 Minuten verletzt wurde. Nach Treffern von Bergmaier und Ehmer stand die Partie bei der Pause 1:1. Als Stubb dann wieder eintrat, lieferten die Frankfurter eine völlig überlegene Partie, die dann auch in der 84. Minute durch einen Treffer von Kellerhoff zu ihren Gunsten entschieden wurde. Eintracht hat damit die günstige Aussicht, als zweiter süddeutscher Vertreter an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft teilzunehmen.

Auf Grund der starken Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit haben die Frankfurter den Kampf völlig verdient gewonnen. In der Hintermannschaft des Siegers hielt Jo Schmidt im Tor ganz ausgezeichnet; Kreß und Gramlich lieferten als Verteidiger auf ungemeinhartem Boden ein kraftsparendes und aufopferungsvolles Spiel. Größtes Lob verdient der tapfere Stubb. Die Läuferreihe hatte ihren besten Mann in Mantel. Seib war wieder in der Abwehr gut, im Aufbau aber ebenso schlecht. Der Sturm litt natürlich unter den Umstellungen, alle Stürmer gaben aber ihr Bestes. Trumpler und Ehmer waren sehr nützlich. Die Gesamtleistung der Eintracht in technischer und taktischer Beziehung befriedigte. — In der Bayernmannschaft hob kein Spieler hervor. Sehr gut erhielten die Läuferreihe mit Pechler, Hirtsteiner und Kutterer, in der Läuferreihe heute Goldbrunner gut auf, die Außenläufer arbeiteten zu defensiv. Der Sturm hatte im Linksaußen Wechsmann seinen besten Mann. Das Innentrio verlor vor dem Tor leicht alle Ueberlegung. Recht gut war Schiedsrichter Walter-Ludwigshafen.

Fürth spielt nur unentschieden

FK Pirmasens — Sp. Vg. Fürth 1:1 (0:0)

Die Fürther Mannschaft hielt in dem Meisterschaftstreffen nicht das, was man sich von ihr versprach, im Gegenteil, sie hinterließ einen denkbar schlechten Eindruck, weil sie sich einer harten Spielweise befleißigte, die alles, was man bisher in dieser Richtung erlebte, in den Schatten rückte. Das Schauspiel der Fürther war für die Pirmasenser direkt lebensgefährlich und schon nach einer halben Minute Spielzeit waren zwei Leute von Pirmasens f. a. Jedoch die Pfälzer vorübergehend mit neun Mann spielen mußten. Als nach der Pause die Pirmasenser durch Hofmann die Führung errungen hatten, wurden die Fürther vorübergehend noch derber.

Fürth hat damit in Pirmasens eine Verfehlung gutgemacht, die man in Pirmasens so schnell nicht vergessen wird. Die Hauptschuld daran trifft den Schiedsrichter Jaeck-Stuttgart, der dem Treiben der Fürther Mannschaft kein Einhalt gebot.

Mehr als 10 000 Zuschauer waren von dem Spiel enttäuscht und pfiffen zum Schluß den mehr als mäßigen Schiedsrichter aus.

MARCHIVUM

Phönix Ludwigshafen Meister von Nordwest

Phönix Ludwigshafen – V. f. L. Neu Isenburg 4:1 (1:0)

Durch die Niederlage der Neu-Isenburger in Niederrad wurde den Ludwigshafenern als eine Art ausgleichender Gerechtigkeit noch einmal durch dieses Entscheidungsspiel in Worms die Möglichkeit zur Erlangung der Abteilungsmeisterschaft, und somit zum weiteren Entscheidungsspiel mit 1860 um die Teilnahme an den deutschen Schlußrunden geboten. Wäre das unglückliche Spiel in Frankfurt gewonnen worden, hätte Phönix den Meistertitel glatt eingesteckt. Trotz aller erschwerenden Umstände (Terminnot, geschwächte Mannschaft der Ludwigshafener) war es so besser, daß die beiden Spitzenhalter und eigentlichen Bewerber die Sache in einer speziellen Begegnung zur Entscheidung bringen konnten. Aus rein sportlichen Gründen war das schon zu wünschen und dann auch, um den wirklich besten Vertreter der Abteilung festzustellen, denn ob Isenburg nach den hohen Niederlagen in Neckarau, Niederrad und zwischendurch selbst in Idar, als solcher noch gelten konnte, mußte bezweifelt werden. Der Platz der Germania hatte denn auch rund 6000 Interessenten als Zuschauer zusammengezogen, von denen ein starkes Kontingent aus Ludwigshafen kamme. Man erwartete natürlich einen heißen und abwechslungsreichen Kampf. Vorweg kann bestätigt werden, daß er in erster Hinsicht sogar seine eigentliche Prägung erhielt. Unter Voraussetzung dieser Härte, die zum Teil sogar bedauerlich unsaubere Ausmaße brachte und in Anbetracht, daß solche Entscheidungstreffen selten hysterischen Genuß bieten, muß die positive Leistung von gängig anerkannt werden, wenn auch das Resultat nicht so leicht aber einfach zustande kam, als es in seiner Art noch zuhoch erscheinen läßt. Odenwälder und Neuss (Isenburg) wurden vom Platz gestellt.

Die Ludwigshafener

die beim Betreten des Platzes einem durch den weitaus stärkeren Zuzug aus Ludwigshafen bedingten, ungemeinen Beifall und somit moralische Stützung vom vorausherein erhielten, konnten ihren Stil nur in den typischen Anfangsleistungen zu Beginn der ersten und zweiten Hälfte entwickeln, in welcher Zeit auch die beiden ersten und entscheidenden Treffer fielen. Im Übrigen war die Gesamtleistung mäßig, trotz Einsatz der einzelnen Spieler. Odenwälder machte wieder einen unsicheren Eindruck, besonders im Herausgehen; seine Hinausstellung wird aber kaum sehr ins Gewicht fallen. Schmalz kam in der ersten Hälfte schwer noch unter dem Eindruck der Verletzung von Frankfurt her, er fand sich erst später besser. Klett und die Stürmerreihe arbeiteten gut, bis auf das hohe Spiel vor der Pause, das sich aber die ganze Mannschaft von den Isenburgern aufzwingen ließ. In dieser Zeit sank die Spielleistung des Ganzen stark. Der Sturm fand zu unnötigen Kombinationen und Hürden als Flügel gut. Die beiden Außenläufer Weber und Schell ließen aber Durchschlag und vor allem den Schuß vermissen. Da auch Berk zu wenig Druck zeigte, konnten die einzelnen Treffer nur in periodischen Phasen, aber dann durch überwiegend feine und schöne Zusammenarbeit erreicht werden. Das schönste Tor schoß Berk (3. Tor), eine Leistung, die aus allen Beobachtern Auch Hörnles (2. Tor) konnte sich sehen lassen. Weber bewährte seine Vielseitigkeit dadurch, daß er nach dem Heimerwechsel Odenwälders dessen Stelle einnahm und s. z. einen plazierten Elfmeter glänzend abwehrte. Hahn ist ebenfalls durch sein großes Pensum zu erwähnen.

Neu-Isenburg

enttäuschte vollkommen. Es mag das frühe Fehlen des ersten Phönixtreffers (3. Minute) dazu beigetragen haben, aber die Gesamtleistung war noch schlechter als die von Phönix in dessen schwachen Spielphasen. Kein Aufbau, kein Zusammenhang. Die Abwehr weit unrein, nur Blum im Tor leistete Annehmbares. Hoffte von hinten heraus schon Plan und Ruhe, so arbeitete der Sturm ganz kopflos. Selbst Engelhardt in der Mitte ein Versager. Nicht einmal die klarsten Gelegenheiten konnten ausgenutzt werden. Die Mannschaft hat offenbar seit der ersten und zugleich hohen Niederlage gegen Neckarau einen Knax erhalten. Dafür wurde sehr hart gespielt und Phönix ließ sich mit hineinziehen. Jedenfalls wäre Isenburg niemals zuvorzeit ein Vertreter gegenüber 1860 gewesen. Nach Phönix wird ein kolossal schweres Spiel gegen die in bester Form stehenden und nun ausgeruhten Münchener haben. Die Ludwigshafener sind gehandikapt.

Viele Zuschauer — mit Ausnahme des begreiflicherweise begeisterten Ludwigshafener Publikums — verließen enttäuscht den Platz. Daß der Kampf in sehr unsauberer Haben mündete (meist Spieler machen vom Platz getragen werden, kamen aber wieder), lag nicht zuletzt an der Spielleitung von Dölker-Stuttgart, der das Ganze verpfiff, anfangs schon früher mit Verwarnungen kam, Platzverweisen aufwartete. Die Hinausstellung des Isenburgers geschah offenbar in anderer Erregung nach dem Vorfall Odenwälders.

Das Spiel

nimmt für Ludwigshafen einen vielversprechenden Anfang, denn in zügiger Kombination verrennen die Phönixer das Isenburger Tor und bereits in der 3. Minute fällt durch Berk auf einen von Blum nur kurz abgeklatschten Ball das Führungstor. Damit ist auch die Initiative bei Phönix' Seite. Es entsteht ein hohes Spiel Platz, das wechselnde Erfolge bringt, wobei Isenburg jede Initiative vor dem Neu verwehren läßt. Nur eine gefährliche Situation steht vor der Pause für Phönix, doch Engelhardt verfehlt den Ball und auch Feldhuch knallt darüber. Abwechslungsreicher Walter am rechten Flügel. Bei einem Zusammenstoß scheidet ein Isenburger vorübergehend aus. Es herrscht Kreisspiel. Jetzt gut stellt man bei dieser unsicheren Schmalz den durchgehenden Walter ab. Pause.

Nach Seitenwechsel läßt bei wiederum sehr gutem Anfangsspiel von Phönix auf gutes Zusammenspiel Stürmer, Schell, Lindemann, dieser zieht aufs Tor, sticht den herangeeilten Blum, gibt zum anlaufenden Hörnle, der glatt ins leere Tor schießt, der zweite und entscheidende Treffer. Durch diesen Vorsprung wird Phönix sicherer und spielt nun vor allem flacher. Eine Hereinnahme Hörnles erfolgt dann Berk aus der Luft und schießt zum 3:0. Ein starkes Foul des allerdings wiederholt gereizten Odenwälder führt zu besten Platzverweis, Gegner tritt an seine Stelle und schießt den plazierten Elfmeter glänzend ab. Nach Meinung von den Isenburgern muß vom Platz. Nachdem der gleichfalls vom Feld getragene Hahn wieder eingetreten, erzielt Schell unter Mitwirkung der Hintermannschaft den 4. Treffer. Eine Minute vor Schluß stellt Isenburg dann 4:1.

Eine kleine Ehrung für den Abteilungsmeister läßt noch einmal die beweglichen Vorführungen der Vinkerbeiner auf. Allgemeine Teilnahme weckte die auch in Worms umwaltende Nachricht von dem Ableben des Radfahrspielers Krückl, der Sonntag morgen einem Schlaganfall erlegen ist.

August Müller.

08 Mannheim schlägt V. f. R.

Vorklubkampf V. f. R. Mannheim gegen 08 Mannheim – V. f. R. verliert mit 5:9 Punkten – Maier V. f. R. schlägt Thies 08 nach Punkten

Der erste Klubkampf zwischen 08-Mannheim und V.f.R., der am Samstag abend in der Uhlandstraße ausgetragen wurde, konnte von 08 Mannheim gewonnen werden. Die Kämpfe wurden bei unbeschreiblichem Besuch mit Erbitterung durchgeführt. Die Mannschaften waren sich durchaus ebenbürtig. 3 Kämpfe endeten unentschieden, wobei bei Lennert-V.f.R. und Knauer-08 das Urteil unentschieden mehr als glücklich war. Die Sensation des Abends war der Kampf zwischen Maier-V.f.R. Mannheim und Thies-08 Mannheim im Schwergewicht. Thies hatte mit seinen 171 Pfund 10 Pfund mehr als Maier. Maier lieferte technisch und taktisch ein ausgezeichnetes Gefecht, er riß Thies sehr oft verfehlen, seine Schnelligkeit legte Thies stark zu. Auch bei Schlagwechseln hatte Maier kleine Vorteile, so daß sein Punktsieg ehrlich verdient und von Thies in durchaus sportlicher Art auch sofort anerkannt wurde. Wenn Maier vernünftig geführt wird, kann er es, besonders im Halbschwergewicht, noch weit bringen.

Häußer-08 konnte im Leichtgewicht Nicolay-V.f.R. nach einem technisch sehr guten Kampf einwandfrei nach Punkten schlagen. Sehr unsauber arbeitete diesmal Hiemer-08 im Halbschwergewicht gegen Walter-V.f.R. Walter, der gegen Hiemer schon einmal durch k. o. verloren hatte, begann den Kampf sehr vorsichtig. Hiemer kam gut durch und arbeitete dann mit unsauberen Tricks. Sein Punktsieg war klar.

Nachdem Herr Müller-V.f.R. der Vorabteilung 08 einen Blumenstrauß überreicht hatte wurden drei Einlagekämpfe ausgetragen. Bei den Schülern trafen sich Herberger 1-08 und Mechler-V.f.R. Sieger Kind Mechler.

Im Weltergewicht schlug Stolz-V.f.R. nach ausgeglichener erster Runde Barth II-08 in der zweiten Runde k. o. durch einen wuchtigen Leberhaken. Im Leichtgewicht kam Helfus-08 gegen Maierhöfer-V.f.R. zu einem unverdienten Punktsieg, der unbedingt Maierhöfer für die bessere Gesamtarbeit hätte zugesprochen werden müssen.

Völlig unfähig war Gollasch-Darmstadt als Ringrichter. Ihm fehlte alles, er sah die tausen Tricks verschiedener Ringer nicht, verlor manchmal jeden Ueberblick und war von einer kaum zu überbietenden Unbeweglichkeit. Nach Meier „Vorstellung" wird Herr Gollasch in Mannheim als Ringrichter wohl nicht mehr tätig sein.

Die Klubkämpfe

08 Mannheim kam billig zu den ersten beiden Punkten, da Huber ohne Gegner blieb.

Im Leichtgewicht hatte Lennert-V.f.R., der sich in letzter Zeit stark verbessert hat, Heuberger-08 zum Gegner. In der ersten Runde greift Heuberger kämpfisch an und zwingt Lennert in die Verteidigung. Heuberger kann diese Runde durch einige genaue Treffer für sich buchen. In der zweiten Runde muß Lennert noch mehr einstecken, er kann Heuberger einige Male links und rechts am Kopf erreichen. Auch diese Runde war für Heuberger. In der dritten Runde hat Lennert den Angriff übernommen; abwehrt er links und rechts einlängt, muß Heuberger klar weichen. Diese Runde war für Lennert. Der Vorteil von Heuberger konnte aber dadurch nicht aufgeholt werden. Das Urteil unentschieden ist daher für Lennert diesmal sehr schmeichelhaft. 08 führt mit 3:1 Punkten.

Das Weltergewicht brachte Philipp-V.f.R. mit Barth I-08 zusammen. Philipp greift in seiner typischen Haltung an. Barth pendelt und deckt tief ab. Barth wird links und rechts gestoppt. Im Nahkampf kann Barth wieder einmal ausgleichen. Die Runde war knapp für Philipp. In der zweiten Runde gab es wilden Schlagwechsel, bei dem beide gleich viel nehmen müßen. In der dritten Runde tritt Barth, Philipp wird schwach und weicht. Gegen Schluß der Runde muß Barth zweimal kurz zu Boden. Das Kampfgericht gab ein gerechtes Unentschieden. 08 führt 4:2.

Im Mittelgewicht gab es zwischen Knauer-08 und Beirer-V.f.R. einen recht langweiligen Kampf. Beide zeigen recht wenig. Beirer meidet den gefährlichen Schwingen seines Gegners aus, dieser wieder vermeidet den Nahkampf. Der Kampf endete unentschieden. 08 führt 5:3.

Den dramatischsten Kampf des Abends

lieferten im Halbschwergewicht Walter-V.f.R. und Hiemer-08. Hiemer greift entschlossen an, Walter wird sofort erwischt. Walter kann nur einige Male stoppen. Die Runde war überlegen für Hiemer. In der zweiten Runde hat Hiemer sofort wieder das Kommando. Walter wird im Gesicht erwischt und geht bis auf 2 zu Boden. Kurz darauf kommt Hiemer wieder klar durch. Walter muß angeschlagen auf die Bretter, Hiemer schlägt nach. Vorher hatte Walter einen klaren Genickschlag erhalten. Walter, der stark taumelt wird wieder zu Boden geschlagen, bei 7 rettet der Gong. In der 3. Runde wählt Hiemer, Walter weicht, Hiemer landet wieder einen Genickschlag. Plötzlich kommt Walter rechts auf den Hals vor Hiemer durch, der daraufhin bis 8 den Boden aufsuchen muß. Walter setzt seinen Vorteil und setzt Hiemer stark zu, der am Schluß sehr schwach ist. Sieger nach Punkten Hiemer. 08 führt 7:3.

Eine imponierende Leistung

vollbrachte Maier-VfR. im Schwergewicht gegen Thies-08. Maier hatte ein Gewicht von 149 Pfund, Thies dagegen brachte 170 auf die Waage. Thies versucht sofort sein Uebergewicht auszunutzen, er geht in den Nahkampf und erwischt Maier am rechten Ohr. Maier duckt ausgezeichnet ab, er läßt die gewaltigen Schwingen von Thies immer wieder verfehlen. Im Nahkampf hält Thies und schlägt nach der Nierenpartie. Diese Runde war ziemlich ausgeglichen. In der zweiten Runde läßt Maier Thies wieder verfehlen. Thies wird am Kopf und Körper erwischt. Maier nimmt ohne Wirkung einen Schlag auf den Magen. Die Runde war für Maier. In der dritten Runde kämpft Thies reichlich unrein, Maier läßt wieder verfehlt und schlägt nach dem Kopf seines Gegners. Thies ist müde, er kann gegen Ende der Runde Maier doch noch einige Male erwischen. Der Punktsieg von Maier war schon durch die bessere Gesamtleistung verdient. VfR. hat auf 7:5 aufgeholt.

Den letzten Kampf im Leichtgewicht bestritten Nicolay-VfR. und Häußer-08. Beide lieferten einen technisch feinen und überaus schnellen Kampf. Nach ausgeglichener erster Runde zieht Häußer durch genaue Treffer in Front. In der 2. Runde geht Nicolay zweimal bis 8 zu Boden und in der dritten Runde einmal bis 8, Häußer war diesmal Nicolay klar überlegen.

08 Mannheim gewinnt den Klubkampf mit 9:3 Punkten.

Die Ergebnisse:

Leichtgewicht: Lennert-VfR. — Heuberger-08; Der Kampf endete unentschieden. — Nicolay-VfR. — Häußer-08: Sieger nach Punkten Häußer.

Mittelgewicht: Beirer-VfR. — Knauer I-08: Der Kampf endete unentschieden.

Weltergewicht: Philipp-VfR. — Barth I-08: Auch dieser Kampf endete unentschieden.

Halbschwergewicht: Walter-VfR. — Hiemer-08; Punktsieger Hiemer.

Schwergewicht: Maier-VfR. — Thies-08. Sieger nach Punkten Maier.

Einlagekämpfe

Weltergewicht: Stolz-VfR. — Barth 2-08. Sieger Stolz durch k. o.

Leichtgewicht: Maierhöfer-VfR. — Helfus-08, Sieger nach Punkten Helfus. —ll—

Eiche Sandhofen verliert unverdient in Mühlacker

Athletik-Sportverein Mühlacker 1 siegt 10:8 — Sandhofen 2 schlägt Mühlacker 2 11:8 — Rupp siegt in Mainz-Weisenau gegen Kiefer

Einer Einladung des AS. 1904 Mainz-Weisenau folgend, stellte sich Expreßmeister Rupp-Sandhofen anläßlich eines Sportwerbeabends am Samstag zum Kampf gegen den sehr guten Weisenauer Halbschwergewichts-Ringer Theo Kiefer. Außer Rupp konnte auch Expreßmeister Brüan-Oberheim, der ebenfalls mit Kiefer einen Kampf bestritt, Proben seines glänzenden technischen Könnens ablegen. Die beiden Expreßer wurden von den 400 Zuschauern, die den Saal des Gasthauses „Zur Rheinansicht" gedrängt füllten, stürmisch gefeiert und in Anerkennung ihrer sportlichen Leistungen zu Ehrenmitgliedern des Weisenauer Vereins ernannt. Während Brüan nur einen Punktsieg erringen konnte, siegte Rupp schon nach 5 Minuten durch prächtig ausgeführten Ueberhürger, bei dem es für Kiefer keine Rettung mehr gab.

Am Sonntag weilte die 1. und 2. Ringermannschaft des Ring- und Stemmklub Eiche Sandhofen in Mühlacker zum Rückkampf gegen den dortigen Athletik-Sportverein und mußte durch zwei glatte Fehlurteile des Kampfrichters Bogen-Bietigheim, der sich auch im Verlaufe der übrigen Kämpfe als unfähig erwies, eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Unter dem Einfluß von einem vom Heimatmut angewärmt erfüllten Publikum begannen die Kämpfe. Von Sandhofens 2. Garnitur siegten Sommer, H. Rupp, Klein und Klemm. Besser hatte seinen Gegner auf beide Schultern gebracht, jedoch der Kampfrichter unterließ es, abzupfeifen. Sommer zeigte gute Paraden. H. Rupp lieferte einen technisch schönen und vor allem Dingen immer auf Erfolg eingestellten Kampf. Klein hatte sich viel vorgenommen und siegte in ganz kurzer Zeit. Klemm wurde kampflos Sieger, da ohne Gegner. Tolmon hätte siegen müssen und von Berger hat man schon mehr gesehen.

In der 1. Ringerstaffel Sandhofen wurde Klepatz überlegener Punktsieger und konnte so den sehr guten Rudolf nach schönem Kampfe erstmal bezwingen. Mey wurde durch ein kraftes Fehlurteil um den verdienten Sieg gebracht. Trotzdem er bis zur Pause klar in Führung lag, erhielt der Kampfrichter die Anstalung der Zwangshöhe an. Nach dieser offensichtlich ungerechten Benachteiligung von Mey war das Resultat nach 20 Minuten keine Ueberraschung mehr. Weigand verschenkte durch Selbstkauf einen Sieg, während Weber dem sehr guten Eberhardt-Mühlacker einwandfrei nach Punkten unterlag. Emering kämpfte wieder mit Glanz und gab dem verzüglichen Buchenroth-Mühlacker das Nachsehen. Expreßmeister R. Rupp entledigte sich schon nach ganz kurzer Zeit seiner Aufgabe. Nach diesem Treffen stand die Partie 6:7 für Sandhofen. Da aber die Schwaben anscheinend den Kampf nicht verlieren durften, verhalf ihnen der Kampfrichter prompt zum Sieg. Bitzer-Sandhofen fiel mit Sommel-Mühlacker in der Kampfpause unter Matte, der Kampfrichter pfiff ab, Sommel siegte. Bitzer, der den Griff gelöst hatte, mit Untergriff, sprang in die Matte und drückte ihn an die Schultern, worauf der Kampfrichter wieder pfiff und Sommel als Sieger erklärte. Alle Proteste der Sandhofener nützten nichts, der Kampfrichter nahm diese Entscheidung nicht mehr zurück, obgleich er zugab, daß sie falsch war. Die bessere Mannschaft mußte unterliegen. Der Sieg der Schwaben rief beim Publikum große Begeisterung hervor.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Klepatz-Sandhofen — Rudolf-Mühlacker, Punktsieger Klepatz.

Federgewicht: Mey-Sandhofen — Fritscher-Mühlacker, Punktsieger Fritscher.

Leichtgewicht: Weigand-Sandhofen — Weber-Mühlacker, Sieger Weber durch Selbstkauf seines Gegners in 9 Minuten.

Weltergewicht: Weber-Sandhofen — Eberhardt-Mühlacker, Punktsieger Eberhardt.

Mittelgewicht: Emering-Sandhofen — Buchenroth-Mühlacker, Sieger Emering in 5 Minuten durch Schulterschluß.

Halbschwergewicht: R. Rupp-Sandhofen — Friedmann-Mühlacker, Sieger Rupp durch Untergriff mit seitlichem Ueberhürger in 1 Minute.

Schwergewicht: Bitzer-Sandhofen — Sommel-Mühlacker, Sommel wurde nach 2 Minuten zum Sieger erklärt.

DT. Vorschlußspiel im Handball in Mannheim

Der Spielwart der Deutschen Turnerschaft hat an den Turnverein 1846 die Bitte gerichtet, das Vorschlußspiel im Handball zwischen den beiden Vertretern der Westgruppe vorzubereiten und durchzuführen. Da die 1846er ihre Zusage gegeben haben, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieses Treffen zwischen Vereinigte Turnerschaft Ogersheim und T.V. Krefeld-Oppum am 31. Mai auf dem Plane des Turnvereins 1846 im Luisenpark zum Austrag kommt.

Neuer deutscher Frauen-Weltrekord

Frl. Schumann-Essen erzielt im Speerwerfen 40,08 M.

Beim internationalen Frauen-Sportfest in Budapest stellte die einzige deutsche Teilnehmerin Frl. Schumann-Essen im Speerwerfen mit 40,08 Mtr. einen neuen Weltrekord auf. Die alte Weltbestleistung hielt Ellen Braumüller-Berlin mit 40,37 Mtr. Frl. Schumann belegte außerdem im Diskuswerfen mit 29,45 Mtr. hinter der ungarischen Siegerin Kubatzi, die 31,37 Mtr. erzielte, einen guten zweiten Platz.

Auftakt zur Deutschlandrundfahrt

Die Bahnrennen in Rüsselsheim

Die Opelstadt Rüsselsheim am Main stand am Sonntag schon im Zeichen der großen Deutschlandrundfahrt. Aus dem ganzen rhein-main-lischen Gebiet waren die Sportinteressenten zusammengekommen, um dem Auftakt zur Deutschlandrundfahrt beizuwohnen. In den Werkhallen waren Fahrer und Manager damit beschäftigt, die letzten Vorbereitungen zu treffen und noch einmal das ganze Material zu prüfen. Unter den Fahrern, die sämtlich einen frischen und gut trainierten Eindruck machen, herrschte das beste Einvernehmen, wenn auch manchmal bei den Vertretern der acht Nationen die Verständigung Schwierigkeiten bereitete.

Auf der sehr gut beleuchteten Opelbahn wurden dann am Nachmittag unter den Klängen der verschiedenen Nationalhymnen die Teilnehmer an der Deutschlandfahrt dem Publikum vorgestellt. Während der Begrüßungsansprache von Geheimrat Wilhelm von Opel auf auch Fritz von Opel mit seinem blauen Sportflugzeug von Amsterdam kommend ein. Er landete im Innenraum der Bahn glatt und gab wenig später den Startschuß zu den Bahnverfolgungsrennen ab, die bereits für die Deutschlandfahrt gewertet wurden. Die Ueberraschung der beiden Verfolgungsrennen über je 15 Km. war die Schweizer Mannschaft, die trotz vorzeitigen Ausscheidens von Aufener und Heller den zweiten Lauf gegen die deutsche Mannschaft und gegen Italien in 20,05 Min. gewann und sich mit der schnellsten Zeit des Tages an die Spitze des Länderklassements setzte. Im ersten Lauf siegte Deutschland in 20:14 Min. Belgien und Frankreich knapp mit 10 Mtr. Vorsprung. Damit setzte sich die deutsche Mannschaft an die 3. Stelle des Länderklassements. Die gleichzeitig ausgetragenen Amateurmeisterschaften des Gaues Mittelrhein im Bund der Radfahrer wurden über 1000 Mtr. von Black, RSV. Mainz und über 10 Km. von Schwörzel-Cassel gewonnen.

Ergebnisse des Verfolgungsrennens: 1. Lauf: 1. Deutschland 20:14 Min., 2. Belgien 20:15 Min., 3. Frankreich 20:22,8 Min. 2. Lauf: 1. Schweiz 20:05, 2. Gemischte Ländermannschaft 20:10, 3. Italien 20:15,4.

Wertung für das Länderklassement der Rundfahrt: 1. Schweiz, 2. Gemischte Mannschaft, 3. Deutschland, 4. Belgien, 5. Italien, 6. Frankreich.

Die als Bahnrennkämpfe ausgetragenen Meisterschaften des Gaues Mittelrhein wurden über 1000 Meter von Black-Mainz und über 10 Km. von Schwörzel-Cassel gewonnen.

Davispokalkampf für Deutschland verloren

Deutschland verliert gegen Südafrika 0:5

Die einzige Chance, die Deutschlands schwache Davispokalmannschaft im Kampf mit Südafrika hatte, wurde leichtes und leichtes Wetter gewesen. Die Wetterlage machte auch den Gästen aus Südafrika die größten Sorgen. Als aber am Freitag und Samstag über den schönen Plätzen des Düsseldorfer Rochusklubs ein fast sommerliches Wetter lag, da fühlten sich die Südafrikaner völlig „akklimatisiert". Am Samstag konnten Kirby—Farquharson (Südafrika) gegen Dr. Deckert-Nonnenmann auch das Doppel mit 6:2, 6:3, 6:3 recht leicht gewinnen, damit ihre Führung auf 3:0 erhöhen und den Endsieg bereits sicherstellen. Die Einzelspiele hatten also kaum noch eine Bedeutung. Es ist gekommen, wie man es erwartet hatte: nach der Entlassung von Braun und der Absage von Dr. Landmann konnte der Deutsche Tennis-Bund keine Mannschaft mehr zusammenbringen, die der Südafrikaner ebenbürtig gewesen wäre und so haben wir den Kampfplatz verloren.

Am Samstag kamen zum Doppelspiel weit weniger Zuschauer als am Freitag, da man mit einer sicheren Niederlage der Deutschen rechnete. Der Kampf dauerte denn auch nur eine Stunde. Im ersten Satz gewann Dr. Deckert durch Aufschlag das erste Spiel. Bald gingen aber die Südafrikaner Kirby—Farquharson 3:1 in Führung. Die deutsche Mannschaft gewann durch Aufschlag von Dr. Deckert noch ein Spiel, der Satz ging dann aber 6:2 an Südafrika. Von den beiden Deutschen war Jaurzen, dem das schwere Einzel des Vortages noch in den Gliedern steckte, sehr schwach, vor allem im Ueberkopfspiel. Dr. Deckert spielte zeitweise nicht übel, aber mit seinem guten Aufschlag und den kurzen Kreuz-Vorhandschlägen waren die Südafrikaner nicht zu bezwingen. Der Gegner spielte nicht einmal ein großes Doppel, aber die Zusammenarbeit und das Netzspiel waren um so viel besser, daß sie sicher gewannen, ohne sich anzustrengen. Farquharson war ein sicherer Grundlinienspieler, der schnelle Kirby ein sicherer Angriffsspieler. Die Südafrikaner lagen in den beiden nächsten Sätzen ständig in Führung und holten sich diese leicht 6:4, 6:3.

Deutschland 0:5 geschlagen

Im Davispokalrennen Deutschland—Südafrika in Düsseldorf, in dem die Südafrikaner bereits am Samstag die geführt hatten, gingen auch die beiden letzten Punkte für Deutschland verloren. Am Sonntag blieb Raymond über Dr. Daus 6:0, 6:3, 9:7, 9:0 erfolgreich, während Nourney-Deutschland von Kirby 4:6, 6:3, 6:4, 6:3 geschlagen wurde.

Deutscher Reitersieg in Rom

Vor zahlreichen Zuschauern nahm am Samstag nachmittag auf der festlich geschmückten Piazza Siena das 6. Internationale Reitturnier, an dem bekanntlich zum ersten Male eine offizielle deutsche Reitermannschaft, bestehend aus sechs Reichswehrofficieren, teilnimmt. Am ersten Tage kam der Equitation-Pokal, ein mittleres Jagdspringen über 10 Sprünge, zum Austrag. Die Konkurrenz sah nicht weniger als 146 Pferde im Wettbewerb. Sämtliche deutschen Reiter mit Ausnahme des Mannschaftsführers Freiherr v. Waldenfels, waren am Start. Oblt. Hoffe auf dem allbewährten Derby abfolvierte einen hervorragenden Ritt und ging mit einem fehlerlosen Parcours und der schnellsten Zeit des Tages von 1:03,5 als Sieger aus der Prüfung hervor, deren Schwierigkeit sich am besten aus der Tatsache ersehen läßt, daß insgesamt nur sechs Reiter fehlerlos blieben, darunter als zweiter deutscher Vertreter Oberlt. Sachs auf Motz, der in 1:46 Minuten den vier Italienern, Hptm. Bombardo, Maj. Formigli, Oblt. Borsarelli und St. Gallerani den sechsten Platz belegte.

Der deutsche Sieg über bei den Zuschauern helle Begeisterung aus und nachdem die Bundesfarben am Siegesmast erschienen waren, hörte die Menge stehend das Deutschlandlied an. Man ist nach dieser großartigen Leistung in Fachkreisen durchaus der Ansicht, daß es bei dem Turnier in erster Linie einen Zweikampf Deutschland—Italien geben wird. Auch die übrigen Reiter, Lt. Momm, Rittm. v. Barnekow, Lt. Brandt und Oblt. Pierer warteten mit guten Leistungen auf, kamen jedoch infolge einiger Fehler nicht für den Ausgang in Betracht.

Brückl-Waldhof †

Der Sportverein Waldhof, der den Abstiegsbezirk bei den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft in so ausgezeichneter Weise verteidigt hat, wurde am Sonntag früh von einem herben Verlust ereilt. Einer seiner besten Spieler, der 27 Jahre alte Brückl, erlag ganz überraschend einem Schlaganfall. Jahrelang führte er seinen Vereinen vom Sieg zu Sieg. Vor allem konnte man diesem Spieler die große Haltung nachrühmen, die ihn immer veranlaßte, jedem harten Kampf auszuweichen. Ihm ging es nicht darum, um jeden Preis zu gewinnen, sondern um die Freude am Spiel und an seinem geliebten Fußballsport. Brückl wußte durch seine sportliche Einstellung manche Verletzung hinwegzusehen, die er sich sonst vielleicht leicht hätte ersparen können. In der letzten Zeit trat er weniger in Erscheinung, da er lange Zeit an einer Verletzung zu leiden hatte.

Der Sportverein Waldhof, der diesem ausgezeichneten Sportmann so viel zu verdanken hat, wird ihm sicher ein ehrendes Andenken bewahren, wie überhaupt die gesamte Mannheimer Sportwelt Brückl immer in ungetrübter Erinnerung behalten wird.

Verantwortlich: Karl Ritscher
Verantwortlich für Politik: Dr. L. Reinhart – Feuilleton: Dr. Stefan Kanzler – Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder – Sport u. Turnsport: Willy Müller – Handelsteil: Karl Theuer – Gerichtl. und alles übrige: Franz Kircher – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fuchs, sämtlich in Mannheim – Druckerei, Verlag u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, P 4, 1–5
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Deutsche Rugby-Meisterschaft

S.V. Odin Hannover zum 4. Male Deutscher Meister

Das heutige Meisterschaftstreffen zwischen obigen Vertretern fand in Heidelberg ungeheure Beachtung. Frankfurt 1880, das am vergangenen Sonntag in der Zwischenrunde gegen Tennis Borussia Berlin, als Sieger hervorging, stieß diesmal auf einen stärkeren Gegner, der sich auf den schweren Kampf gut vorbereitet hatte und besonders in der zweiten Halbzeit ein Spiel vorführte, wie man es noch selten von einer Hannoveraner Klubmannschaft in Heidelberg sah. Odin hat den Kampf verdient gewonnen, denn sie war die weitaus bessere Mannschaft. Sie dokumentierte diese Tatsache, als der Sieg feststand, durch eine Viertelstunde schönsten Handspiels, sowohl des Sturmes, als auch der Läuferreihe und völlige Beherrschung des Feldes in der zweiten Halbzeit. Odin stellte heute eine Fünfzehn ins Feld, die, in allen Punkten stark, in gleichmäßiger Weiterentwicklung bemüht ist, wirkliche Propagandakunst des Rugbyspieles, wenn vielleicht in etwas harter Form, vorzuführen. Was bewundert und anerkannt wird, ist neben dem hochstehenden technischen und taktischen Können die prachtvolle Kondition und unermüdlicher Kampfgeist. Der Verlauf der Dinge bewies, daß Ehrgeiz und unentwegtes Streben des dann Spitzenvereins auf solider Grundlage aufgebaut waren. Und Frankfurt? Konnte man in der ersten Halbzeit mit dem Gebotenen noch einigermaßen zufrieden sein, so war das Spiel nach der Pause äußerst primitiv und man darf ruhig sagen, einer Meistermannschaft nicht würdig. Eine solche hohe Niederlage hat Frankfurt von einem deutschen Gegner noch nicht erlitten. Schuld daran ist die falsche taktische Einstellung und das völlige Versagen der Dreiviertelreihe und des Schlußspielers, dessen Tritte selten die Mark fanden. Dem Sturm fehlte die Beweglichkeit, wenn auch Berg I und II tapfer kämpften, so fanden sie durch ihre Nebenleute nicht immer die richtige Unterstützung. Es wurde allzu methodisch gespielt, sodaß ein flinker Gegner, wie es Odin ist, stets im Vorteil ist. Das Spiel wurde von Schuppel-Heidelberg sicher und korrekt geleitet.

Frankfurt fand sich sofort zusammen, spielte aber reichlich nervös; sodaß der Gegner zu Gegenstößen und gut plazierte Tritte in die Mark ausholen konnte. Fr. Sturm setzte alle Kraft ein und brachte auch zunächst ganz günstige Gelegenheiten für Läufe der Dreiviertel. Diese waren außer Hause, sehr unentschlossen und mitunter hallunsicher. Sie kamen im Lauf nicht schnell genug voran, Odin setzt sich dann kurze Zeit im F.-Lager fest und geht durch einen wunderbar verwandelten Strafstritt in Führung, dem kurze Zeit darauf ein Stürmerversuch folgt. Auf beiden Seiten werden Strafstritte ausgelassen. Ein von Bockenheimer getretener Strafstritt wird von der Gegenseite abgeschlagen. Mit 6:0 Punkten für Odin geht es in die Pause. Hannover scheint noch über große Kampfreserven zu verfügen, denn die zweite Halbzeit beginnt sehr verheißungsvoll für Odin. Frankfurt läßt merklich nach. Deckungsfehler werden Fr. zum Verhängnis. Bockenheimer ist auffallend langsam, seine Tritte finden nur selten die Mark. Hause läuft sich wiederholt fest. Flimsch ist ein glatter Versager. In kurzen Abständen fallen die Versuche der Odin-Leute, die ob ihrer Frische und unermüdlichem Kampfgeist wahre Bewunderung hervorriefen. F. kommt selten zum Angriff und fällt vollständig ab. Odin hat das Spiel taktisch richtig angefaßt. Der Gegner wurde zunächst zu Angriffen gezwungen, die durch ihre Vergeblichkeit seine Kampfkraft herabminderten und dann den Weg für die eigenen Vorstöße freimachte. Der Odin-Schlußspieler war sehr sicher und glänzte durch gut plazierte Tritte. We.

D. F. B.-Jugendtag in Weinheim

Weinheim, die Zweiburgenstadt an der Bergstraße, war Schauplatz des DFB.-Jugendtages des Kreises Unterbaden. Begünstigt wurde die gut organisierte Veranstaltung durch ein herrliches Frühlingswetter, daß ca. 1000 Personen auf den Platz des FV. 09 Weinheim lockte. Anwesend waren fast sämtliche Führer des Verbandes, als Vertreter der Stadt sah man Bürgermeister Dr. Weiler. Ein Korsogehen, Staffelläufe in 3 Klassen und Tauziehen fanden im Rahmen der Jugend. Eine recht ansprechende Beteiligung hatte das Korsogehen aufzuweisen; 20 Vereine mit 410 Teilnehmern zogen unter den Klängen der Feuerwehrkapelle durch das im Blütenschmuck stehende Weinheim zum Sportplatz am Stadtbad. Kreisvorsitzender Hofer sprach die Begrüßungsworte und gedachte des so plötzlich verstorbenen Sportsmannes A. Brückl, der am Samstag abend einem Herzschlag erlegen ist. Hauptlehrer Koch sprach warme Worte der Anerkennung und Mahnung an die Jugend. Bei den im Mittelpunkt des Jugendtages stehenden Fußballtreffen Kreisliga — Bezirksliga sah man beiderseits recht beachtliche Leistungen. Die Vertreter der Bezirksliga, die in Bezug auf Technik den Kreisligisten im Vorteil waren, fanden sich mit den kleinen Plätzen nicht zurecht, so daß bei Halbzeit ein 1:1-Stand trotz besserer Chancen der Bezirksligisten zu registrieren war. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit der Bezirksliga übersichtlicher, so daß die Kreisliga mehr auf die Deckung beschränkt blieb. Die Erfolge blieben nicht aus, so daß die Elf der Bezirksliga zu einem verdienten 3:1-Sieg kam.

Die Bezirksliga stützte sich auf folgende Elf:

Pabst
08 Mannheim
Brosie — Meister
VfB. Neckarau
Ziegler — Bayer — Schmitt
08 — Sandhofen — VfR.
Winkler — Wittemann — Roßr — Theobald — Teufel
08 — Sandhofen — VfR. — 08

Man vermißte alle Spieler aus der Meistereif des Sp. V. Waldhof. Das Schlußtrio war zuverlässig. Meister, war der Pause etwas schwach im Stellungsspiel, fand nach der Pause das Besseren im Mittelpunkt der Kampfhandlungen und wuchs in seinem Können mit dem Arbeitspensum. Die Läuferreihe bildete vor dem Wechsel den schwächsten Mannschaftsteil. Bayer war zu langsam und schwach im Kopfe, auch Ziegler zeigte Schwächen, sodaß eigentlich nur Schmitt restlos überzeugen konnte. Der Sturm zeigte recht schöne Kombinationszüge, die allerdings wieder durch Ueberkombinationen erfolglos blieben. Berücksichtigt muß allerdings werden, daß gerade der Angriffsreihe der kleine Platz nicht zusagte. Nach dem Wechsel wurde die Gesamtleistung besser. Wittemann, der auf den Mittelläuferposten gewechselt hatte, sorgte für einen systematischen Aufbau und der Sturm zeigte sich schußfreudiger.

Die Kreisliga besitzt in Lembach einen Torwart mit guter Hoffnungen. Die Verteidigung stand im Zeichen von Gärtner, der ein hervorragendes Können bewies. Die Läuferreihe hatte bis zur Pause in Vorheimer einen Mittelläufer, der besser als Bayer operierte und im Zweikampf mit diesem meistens im Vorteil war. Nach der Pause wurde seine Leistung schwächer, was wohl auf einen Mangel an Ausdauer zurückzuführen ist. Im Sturm gefielen nur die beiden Außen, während der Innensturm ziemlich ungefährlich blieb. Die Kreisliga stand wie folgt: Lembach (Käfertal); Gärtner (Heddesheim) — Sohn (Feudenheim); Welker (Käfertal) — Vorheimer (Heddesheim) — Mieland (Weinheim); Glasbrenner (Plöck) — Schmitt (Friedrichsfeld) — Ueberrhein (Feudenheim) — Grund (Weinheim) — Graf (Friedrichsfeld).

Schiedsrichter Röth-Mannheim leitete einwandfrei. Sein Amt wurde ihm von beiden Mannschaften durch ruhiges und fehlerfreies faires Spiel sehr erleichtert. Bis zum Wechsel waren Schmitt und Ueberrhein die Torschützen. Nach der Pause erzielten die Bezirksligisten durch Tor von Roßr, Theobald und Bayer einen 5:1-Stand, bis Grund ein zweites Tor für die Kreisliga buchen konnte.

Die Jugendwettkämpfe brachten folgende Ergebnisse:

10 mal 100 Meter Staffel B: 1. MTG. Mannheim, 2. SpV. Waldhof, 3. VfR. Mannheim, 4. Weinheim.

Schüler-Staffel: 1. Phönix Mannheim, 2. SpV. Waldhof, 3. VfR. Mannheim, 4. Käfertal.

10 mal 100 Meter Staffel A: 1. Pol.-SpV. Mannheim, 2. Feudenheim, 3. SpV. Waldhof, 4. Post-SpV. Mannheim.

Sonderklasse: 1. MTG. Mannheim, 2. VfR. Mannheim.

Tauziehen Kl. B: 1. Weinheim.

Tauziehen Kl. C: 1. Käfertal. Burg.

Handball am Wochenende

V.f.R. Mannheim—Jahn Neckarau 9:1 (4:0)

Das wegen des D.F.B.-Jugendtages verhängte Spielverbot zwang zu Samstagabendspielen. Sie allerdings nicht den Publikumserfolg aufzuweisen haben wie Sonntagsspiele und auch je nach dem Beruf der Spieler zu Erschwerungen zwingt, die die Mannschaften nicht in stärkerer Besetzung antreten lassen. So vermißte man gestern beim Plagoerein Hoffmann I, der durch Laß gut ersetzt war. Die Neckarauer vermißten drei Mann der ersten Garnitur; der Ersatz konnte nicht restlos befriedigen. In diesem von Seidner, M.F.C. 08, gut geleiteten Treffen dominierten denn auch die Platzherren von der ersten bis zur letzten Minute. Die einzigste schwache Stelle war in der Verteidigung, wo Heck sehr mäßig spielte; dafür war aber Krop umsomehr bei der Sache und dann versagten auch mitunter die Turner beim Torwurf, so daß der Gegner keinen Nutzen daraus ziehen konnte. Die blaue Läuferreihe hatte in Bonnacker ihren besten Mann, der ein großes Teil Arbeit des heute etwas schwächeren Schönbergers mit übernahm. Der Sturm kombinierte, bekreuzte auch die Flügel, aber immer einseitig, der Wechsel versagte vollkommen. Schimmelburg und Morgen waren die besten. Sternberger hält keinen Platz. Hoffmann hatte verschiedentlich Pech mit seinen Würfen, Fischer, für den dasselbe gilt, wurde wenig bedient. Die Jahnleute müßten schon bald durch Morgen ein Tor schießen, dem Schimmelburg Nr. 2 folgen läßt. Ein Durchbruch von Morgen, der als Mittelstürmer für die Elf nicht in Frage kommt, da ihm dieser Posten gar nicht zusagt, bringt ein weiteres Tor. Dann hält Krop hervorragend und Fischer wirft an die Innenlatte, aber der Ball springt noch außen. Nach einem weiteren Erfolg von Morgen werden ohne Pause die Seiten gewechselt. Hoffmann eröffnet nach dem Wechsel durch guten Wurf den Torreigen. Die Turner werden nun aufgeklärter. Aber wieder hält Krop in guter Manier, Morgen spielt Schimmelburg frei und 6:0 ist fertig. Schimmelburg bringt auch den nächsten Treffer auf sein Konto. Nun kommt Sternberger zum Erfolg, aber er war abseits gestanden — das Tor wird annulliert. Hoffmann wirft nach guter Vorlage Morgens zum achten Treffer ein. Nun kommen die Gäste, die etwas hart spielen, durch Strafwurf zum längst verdienten Ehrentor. Fischer holt dann auf 9:1. Sternberger macht die Zehne voll, aber er war wieder abseits — eine Schande dieses Spielers — und damit bleibt es beim 9:1 für V.f.R.

•

SpV. Waldhof — TV. Ludwigshafen 1861 7:3 (5:1)

Der SpV. Waldhof hatte ebenfalls am Samstag abend Besuch aus dem Ludwigshafener Turnerlager. Die Turner hatten aber das Pech, auf einen sich in vorzüglicher Verfassung befindlichen Gegner zu stoßen und waren dabei nicht einmal selbst gut disponiert. Da war zunächst der Torhüter, der mindestens zwei Erfolge des Gegners verhüten mußte. Die Verteidiger und Läufer waren die besten heute des Gastes, sie waren es auch, die immer wieder den eigenen Sturm vorwarfen. Dieser selbst war schwach; denn nicht Kombination, sondern der erfolgreiche Torwurf entscheidet ein Spiel. Diese Tatsache schien den Linksrheinern fremd zu sein, denn anstatt im Strafraum und auch kurz vor demselben zu schießen, wurde hin und her kombiniert, bis ein Waldhöfer dazwischen funkte. Die Waldhöfer legten ganz im Gegensatz hierzu ein gutes Spiel hin und da auch das Schutzpech vom Versonnung gegen Weinheim sich nicht einstellte, wurde das Spiel klar gewonnen. Die Angriffsreihe des Gastgebers macht sich vom Spiel zu Spiel und wird, wenn Spengler wieder dabei ist, hier schlecht überholen werden können. Neben Geimm war heute Keller durch sein gutes Stellungsspiel besonders gefährlich. Die Halbstürmer erreichen das Niveau dieser beiden ebenfalls, vor allem da sie sehr arbeitsfreudig sind. Die hinteren Reihen waren in gewohnt guter Verfassung und boten dem Gast erfolgreichen Widerstand. Der Spielverlauf bringt in der ersten Hälfte eine deutliche Ueberlegenheit des Plagoerein, der durch sein Innensturm schon nach zehn Minuten 2:0 führt. Der linke Linksaußen der Gäste holt ein Tor auf, aber dann kommt nur noch Waldhof zu Erfolgen. Wieder ist es das Innensturm, das abwechselnd einwerfen kann. Bis Kraus-VfR., dessen Leistung überaus befriedigte, zum Wechsel pfiff, hat Waldhof eine 5:1-Führung errungen, wobei besonders das vierte Tor, von Geimm erzielt, eine gute Leistung war. Die zweite Hälfte bringt eine Viertelstunde lang verteiltes Feldspiel, ohne daß eine Partie noch zu Torchen kam. Waldhof erzielt im Anschluß daran durch seine Flügelstürmer zwei Tore und überläßt dann dem Gegner das Feld, der auch noch zweimal zu Erfolgen kam und damit das dem Spielverlauf gerecht werdende 7:3-Ergebnis ergibt. Das Spiel, das einen fairen Verlauf nahm, konnte die Zuschauer, die überraschend zahlreich erschienen waren, vollauf befriedigen, nur hätte man dem Gast mehr Schwierigkeiten gewünscht, um unseren Meister zur vollen Entfaltung seines Könnens zu zwingen.

•

MFC. Phönix verliert in Sandhofen 5:4 (2:1)

Die Handballer des Mannheimer Fußballklub Phönix waren von dem Turnverein Sandhofen zu einem Abrundspiel verpflichtet worden und konnten ihrer Verpflichtung nicht mit der stärksten Mannschaft nachkommen, da sie ohne ihren Torwächter daselbst antraten. Obwohl der Gastgeber einen seiner schlechtesten Spieler lieferte, konnten die Mannheimer zu keinem Siege gelangen, sondern mußten mit 5:4 nachdem sie die 2:1 Führung der Gäste vor dem Wechsel in einen 3:4 Vorsprung für sich nach der Pause umwandeln konnten, eine knappe Niederlage hinnehmen. Der Unparteiische Klag aus Otterstadt stieß mit seinen Entscheidungen besonders bei den Mannheimern öfters auf Widerspruch. Die Tore warfen für Mannheim Kopp, Stemper und Beiher.

•

Jubiläums-Handballturnier des VfR. vom 10.—17. Mai.

Das Pokalturnier der Rasenspieler, das dieselben anläßlich ihres 19jährigen Bestehens veranstalten, hat bei den eingeladenen Vereinen großes Interesse erweckt. Insgesamt 14 Vereine nehmen an dem Turnier teil. Neben dem Rheinmeister, Sp. V. Waldhof, ist der Meister der A-Klasse, TG. Osterburken, sowie der Pokalsieger VfR. Neckarau, vertreten. In die Reihe dieser die vergangene Saison erfolgreich verteidigenden Vereine kommt noch TSV. Lindenhof, der TSV-Meister Mannheims. Aus dem Turnerlager haben die 1846er zugesagt, von Ludwigshafen kommen die Alten; dann sind alle hiesigen Ligavereine wie MTG., PSV., 07 und Phönix daran beteiligt. Das Turnier wird zu einer Revue aller handballtreibenden Mannheim-Ludwigshafener Vereine werden. Die Spiele finden jeweils abends 6 und 7 Uhr auf dem VfR.-Platze statt.

Quer durch Berlin

Brauch-S.C.C. Sieger im Laufen, Dalinsch-Veitland im Gehen

S.C.C. Mannschaftssieger

Unter großer Anteilnahme des Publikums kam am Sonntag zum elften Male das internationale Laufen und Gehen „Quer durch Berlin" zum Austrag. Das herrliche Sommerwetter war den Teilnehmern sehr zum Vorteil, jedoch dieses sehr gute Zeiten bei den Läufern als auch bei den Gehern erzielt wurden. Auch die Beteiligung ließ nichts zu wünschen übrig. 160 Läufer und 50 Geher stellten sich dem Starter. Von den Favoriten fehlte leider bei den Läufern der Vorjahrssieger, der Finne Luokanen.

Der Charlottenburger Brauch setzte sich bald nach dem Start allein an die Spitze, die er unangefochten bis ins Ziel hielt, wo er mit großem Vorsprung in 1:33:30,8 Std. einkam. Erst vier Minuten später folgte Roß-Osram in 1:37:35,6 Std. vor dem Letzten Mottwißer in 1:38:59,1 Std.

Bei den Gehern konnte der Lette Dalinsch seinen Sieg vom Vorjahre wiederholen. Auch hier gab es auf der ganzen Strecke wenig Kampf, da das Feld sich sehr auseinanderzog. Dalinsch siegte in der ausgezeichneten Zeit von 2:06:14,2 Std. vor dem mehrfachen Sieger Schmeh (S.C.C.) in 2:18:09 Std. und dem Erfurter Hähnel in 2:21:11,3 Std.

Im Mannschaftswettbewerb kam der S.C. Charlottenburg zu einem Doppelerfolg. Das schwere O siegte sowohl bei den Läufern als auch bei den Gehern.

Die Aufstiegsspiele zur Turner-Meisterklasse

Der Mannheimer Gaumeister T. V. Hockenheim steigt auf

Den gestrigen Handball-Aufstiegsspielen der Badischen Turner kam durchweg besondere Bedeutung zu. Drei Rundenspiele und ein Entscheidungstreffen standen auf der Tagesordnung.

In den letzten fälligen Spielen behielt Rußloch über Sinsheim die Oberhand. Das Spiel ist für den Aufstieg ohne Einfluß. Die Begegnung Tbd. Bruchsal — T. V. Bruchsal 8:5 befestigte die Spitzenstellung des Turnvereins. Um den zweiten Platz ist nun ebenfalls ein Entscheidungstreffen zwischen Tbd. Bruchsal und Tgbe. Pforzheim erforderlich. In Gruppe IV holte sich Tgbe. Offenburg gegen Tbd. Ottenau mit 5:4 knapp aber sicher den noch erforderlichen Sieg. Das Entscheidungsspiel zwischen den punktgleichen Mannschaften und Kontrahenten

TV. Hockenheim — Tgbe. Teutschneureuth 8:1 (2:1)

brachte dem Meister des Mannheimer Turngaues nach verschönen Erfolg den Aufstieg zur Meisterklasse. In einem prächtigen und vornehmen Spiel, unter der guten Leitung von Fabel-Gaggenau, standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, von denen Hockenheim am durchschlagskräftigeren war. Der beste Mann auf dem Platze war der noch jugendliche Torwächter des Siegers, dem seine Mannschaft viel zu danken hat. Das Spiel wurde unter den besten Voraussetzungen auf dem prächtigen Waldspielplatze des TV. Graben bei starkem Besuch durchgeführt. Gauvertreter Stoll vom Mannheimer Turngau, der anwesend war, überbrachte der siegenden Mannschaft die Glückwünsche des Gaues, der nunmehr mit einem weiteren Vertreter in der Meisterklasse rechnen kann. K. G.

Mannheims Kunstturner in Homburg knapp unterlegen

Saarpfalzgau — Mannheimer Turngau 489½ : 485½ Punkte

Auf 1000 Zuschauer vergnügten in Homburg an der Saar den Kunstturn-Wettkampf dieser beiden Gauringen, in deren Gebieten sich das Geräteturnen einer guten Pflege erfreut. In flotter Kampffolge landen die guten Leistungen lebhaften Beifall. Insbesondere überraschte trotz der knappen Niederlage die gute Arbeit und das Können der jungen Mannschaft des Mannheimer Turngaues. Hier merkt man offensichtlich die systematische Tätigkeit in den Uebungsstunden der Kunstturnervereinigung.

Nachdem in letzter Minute noch für Tb. Käfertal ein Vereinskamerad Endreß eingesprungen war, hatte der Mannheimer Turngau seine Mannschaft mit Endreß, Adler, Hafner, Lenel, Maier, Schwarz, Rheinmann TV. 1846, Vater TV. Schwetzingen und Seuffert Hockenheim zur Stelle. Die einzelnen Uebungsgruppen brachten die Wertungen wie folgt:

	Mannheimer Gau	Saarpfalz-Gau
Pferd	118⅝	110⅝
Barren	121½	120
Freiübung	119	120⅝
Reck	122½	120⅝
Gesamtergebnis	481½	489½ Punkte

Auch in diesem Wettkampf zeigte sich wiederum die Ueberlegenheit der Kunstturner des Gaues am Pferd. Bei scharfer Wertung kam Hafner auf 19 Punkte. In den übrigen Uebungen blieben trotz des Saarturner in Vorteil. Allerdings muß man berücksichtigen, daß Adler am Pferd und Barren ebenso scheußliches Pech hatte, als Hafner in den Freiübungen und am Reck, hier aber der Mannheimer Turngau sicherer Sieger geworben. Am Barren vollbrachte die beste Leistung Hecker, Saarpfalzgau mit 18½ Punkten, am Reck Endreß mit 20 Punkten, die einzige volle Wertung. Adler, sowie Heiß (Saarpfalz) zeigten, mit 19 Punkten bewertet, ebenfalls schöne Leistungen. In den Freiübungen behielten erstes Jung (Saarpfalz) mit 18 Punkten, Endreß und Heiß mit je 17½ Punkten die Spitze.

Als beste Einzelsieger sind zu bezeichnen: 1. Heiß (Saarpfalz) 73 P.; 2. Endreß 72 P.; 3. Hecker (Saarpfalz) 69 P.; 4. Jung (Saarpfalz) 66 Punkte. Die Wertungen der übrigen Turner des Mannheimer Turngaues: Hafner 67½, Adler 66½, Maier 59, Lenel 57, Rheinmann Seuffert je 55½, Maier 55 und Schwarz 54½ Punkte. Als Kampfrichter amteten die Turnwarte Roth, Mohalden und Kreuz, Homburg.

Von Gauobersturnwart Werdan, begleitet, erfreute sich die Mannschaft des Mannheimer Turngaues bei den saarländischen Turnern einer herzlichen Aufnahme. Am 8. Oktober wird der Saarpfalzgau zum Rückkampf Gast bei den Badenern sein. K. G.

Sparta schlägt Slavia Prag

Das Prager Fußball-Derby zwischen Slavia und Sparta Prag wurde am Freitag vor 20 000 Zuschauern ausgetragen. Die Sparta gewann den Meisterschaftskampf knapp mit 2:1 (1:1). Austria Wien weilte in Pilsen und siegte gegen die dortige Viktoria mit 3:1 (1:1).

Massenbesuch im Hoppegarten

Aditsohn gewinnt den Dahlwitz-Preis

Die schöne Bahn des Unionklubs präsentierte sich am Sonntag im ersten zarten Maiengrün und wird wieder allen Plätzen hervorragenden Besuch auf. Das Hauptinteresse galt den Rennen, in denen die Derbyanwärter auftraten. An der Spitze stand der Preis von Dahlwitz, in dem der bereits im Grunewald gut gelaufene Sieger des Staates Oppenheimer erneut einer Probe gegen erstklassige Altersgenossen unterzogen wurde. Der große Rittlische Hengst ließ die ihm gestellte Aufgabe in einwandfreier Manier. Er entwickelte kolossale Schnelligkeit und bezwang Adrienne leicht mit einer halben Länge in gutem Zeit von 1:40,3 Min. für die 1600 Meter. Auch im Derby-Kandidat des Stalles Weinberg, spielte in diesem Rennen keine Rolle.

Zwischenrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

Darmstadt und Fürth überstehen die erste Zwischenrunde — Nur die Frankfurter Damen scheiden aus

Der Sonntag brachte dem süddeutschen Handball wieder zwei schöne Erfolge. SV. 1898 Darmstadt und SpVg. Fürth, die beiden süddeutschen Vertreter in dem DSV.-Endspiel, konnten nach ihren überraschend glatten Siegen in der Vorrunde nun auch die erste Zwischenrunde, in der sie auf fremden Plätzen mit mitteldeutschen Gegnern gepaart waren, überstehen. Die Darmstädter siegten in Gotha gegen die dortige Polizei mit 9:5 und die Fürther entschieden den harten Kampf gegen die Polizei Weißenfels mit 7:6 zu ihren Gunsten. Weißenfels hat gegen das Spiel Protest eingelegt, da der Schiedsrichter angeblich habe zu kurz spielen lassen. Hier ereigneten sich nach dem Spiel schwere Ausschreitungen gegen den Schiedsrichter.

Im dritten Spiel des Tages siegte die Polizei Spandau gegen Hannover 96 mit 10:8. Die beiden süddeutschen Vertreter, die Polizei Spandau und die spielfreie Polizei Berlin befinden sich damit in der Vorschlußrunde. Außer Brandenburg und Süddeutschland, die sich noch mit beiden Vertretern im Rennen befinden, sind alle anderen Landesverbände des DSV. ausgeschieden.

Bei den Damen war Süddeutschland allerdings nicht so glücklich. Der Süddeutsche Meister, Eintracht Frankfurt, verlor auf eigenem Platze nach dreimaliger Verlängerung gegen den Deutschen Altmeister SC. Charlottenburg mit 4:5 nach tapferer Gegenwehr gegen den spielerisch besseren Gegner. Im zweiten Damenspiel siegte der Deutsche Meister Viktoria Hamburg gegen den Ostdeutschen Meister Rico Königsberg mit 4:1.

Im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft treffen damit wieder, wie im Vorjahre, Viktoria Hamburg und SC. Charlottenburg aufeinander.

Die Spiele der Damen

Eintracht Frankfurt — SC. Charlottenburg 4:5 nach Verlängerung

Das Frankfurter Zwischenspiel um die Deutsche Damenmeisterschaft im Handball zwischen Eintracht Frankfurt und Altmeister SC. Charlottenburg wurde in Verbindung mit dem Fußballspiel Eintracht—Bayern München abgewickelt und war bereits von ca. 12 000 Zuschauern besucht. Die Frankfurter brachten nicht die Leistung auf, die ihnen in Leipzig zum Siege verholfen hatte. Es haperte namentlich im Sturm, in dem ziemlich alle fünf Spielerinnen, einzeln gesehen sehr gut, aber auch sehr eigennützig spielten. Läuferreihe und Verteidigung waren gegenüber dem schnellen und ungemein sicheren Spiel des Gegners ziemlich machtlos. Die Torhüterin hat an der Niederlage keine Schuld. Charlottenburg war die bessere Mannschaft und siegte auch verdient. Das schließt nicht aus, daß die Frankfurterinnen bei etwas mehr Glück ebenfalls hätten siegen können. Dieser Sieg wäre aber nur ein Glück gewesen. Die Frankfurterinnen sind einem besseren und vor allen Dingen routinierteren Gegner ehrenvoll unterlegen. Bis zur Pause stand das Treffen 3:3. Frl. Fleischer hatte Frankfurt in Führung gebracht. Frl. Kluxenwerth glich aus. Die erneute Frankfurter Führung durch Frl. Heuz glich Frl. Hechtold aus.

Nach der Pause hieß es durch Frl. Fleischer wieder 5:3 für Eintracht. Frl. Kluxenwerth erzielte wieder den Stand und Frl. Reichardt setzte einem erneuten Frankfurter Führungstreffer Frl. Fleischer den erneuten Ausgleich entgegen. Die beiden ersten Verlängerungen brachten keine Entscheidung. In der ersten Minute der dritten Verlängerung erzielte Charlottenburg durch Frl. Reichardt ein Tor und der Kampf war zu Ende. Schiedsrichter Seigel-Duisburg war ein sehr schwacher Spielleiter. So pfiff er den Gästen zu Ende der ersten Halbzeit und ersten Verlängerung zwei mit dem Schlußpfiff gefallene Tore ab.

Handball der Badischen Turner

Die Auf- und Absteigenden der Meisterklasse

Mit den Aufstiegsspielen zur Meisterklasse gehen die letzten Treffen der Spielrunde 1930/31 zu Ende. Für die meisten Mannschaften war lange Zeit vorher schon weitestes Möglichkeit für Freundschaftsspiele und andere Uebungsspiele gegeben, welche Vorteile nunmehr auch die Meister der einzelnen Gaue, die in den Aufstiegsspielen mit mehr oder weniger gutem Erfolge gekämpft waren, genießen.

Die Absteigenden aus der Meisterklasse in die Gauklassen, welche den aufstiegsberechtigten Mannschaften Platz machen müssen, standen bereits nach Erledigung der Gruppenspiele fest. In der Gruppe 1, 2 und 4 steigt jeweils der Tabellenletzte, u. zwar TV. Philippsburg, TV. Rohrbach und TV. Baden-Baden, ab. In Gruppe 5 und 6 gibt es keine absteigende Mannschaft, da vor Beginn der Spiele TV. St. Georgen und TV. Waldshut freiwillig zurückgetreten sind. In Gruppe 3 hat der Tabellenletzte noch die Berechtigung an den Aufstiegsspielen teilzunehmen, es ist der TV. Bruchsal, da diese neu eingeschobene Gruppe jetzt auch auf 8 Vereine erhöht wird, wodurch 2 Mannschaften aufsteigen können, während in die übrigen 5 Gruppen nur eine Mannschaft aufrückt.

Die Aufstiegsspiele geht nun auch der Lösung entgegen. Beteiligt waren 14 Gaumeister und der TV. Bruchsal. Wegen Punktgleichheit der Mannschaften wurden für die Gruppe 1 und 4 Entscheidungsspiele notwendig. In Gruppe 1 waren es TV. Hockenheim, der Meister des Mannheimer Turngaues und die Tgbe. Teutschneureut der Vertreter des Karlsruher Gaues, die sich gestern in Graben gegenüberstanden.

In Gruppe II sicherte sich der T. V. Rot (Freiburgau) die Anwartschaft vor T.F.C. Rußloch (Bad. Neckargau) und T.V. Sinsheim (Neckar-Elsenzgau). In Gruppe III behielt der T. V. Bruchsal die Spitze, während für den 2. Platz das Treffen Tbd.—T.V. Bruchsal ausschlaggebend ist. Für Gruppe IV hat die Tgbe. Offenburg (Orteneau Gau) vor Tbd. Ottenau (Murgtalgau) die besseren Aussichten. Für Gruppe V rückt der T.V. Nonnenweier (Breisgau), an zweiter Stelle steht T.V. Müllingen (Schwarzwaldgau). Die Gruppe VI endlich ermittelt ihren Aufsteigenden in einem Entscheidungsspiel zwischen T.V. Heitoren (Markgräfler Gau) und T.V. Allmannsdorf (Hegau-Bodenseegau). R. G.

Handball der Badischen Turner

Die Auf- und Absteigenden der Meisterklasse

Mit den Aufstiegsspielen zur Meisterklasse gehen die letzten Treffen der Spielrunde 1930/31 zu Ende. Für die meisten Mannschaften war lange Zeit vorher schon weitestes Möglichkeit für Freundschaftsspiele und andere Uebungsspiele gegeben, welche Vorteile nunmehr auch die Meister der einzelnen Gaue, die in den Aufstiegsspielen mit mehr oder weniger gutem Erfolge gekämpft waren, genießen.

Die Absteigenden aus der Meisterklasse in die Gauklassen, welche den aufstiegsberechtigten Mannschaften Platz machen müssen, standen bereits nach Erledigung der Gruppenspiele fest. In der Gruppe 1, 2 und 4 steigt jeweils der Tabellenletzte, u. zwar TV. Philippsburg, TV. Rohrbach und TV. Baden-Baden, ab. In Gruppe 5 und 6 gibt es keine absteigende Mannschaft, da vor Beginn der Spiele TV. St. Georgen und TV. Waldshut freiwillig zurückgetreten sind. In Gruppe 3 hat der Tabellenletzte noch die Berechtigung an den Aufstiegsspielen teilzunehmen, es ist der TV. Bruchsal, da diese neu eingeschobene Gruppe jetzt auch auf 8 Vereine erhöht wird, wodurch 2 Mannschaften aufsteigen können, während in die übrigen 5 Gruppen nur eine Mannschaft aufrückt.

Die Aufstiegsspiele geht nun auch der Lösung entgegen. Beteiligt waren 14 Gaumeister und der TV. Bruchsal. Wegen Punktgleichheit der Mannschaften wurden für die Gruppe 1 und 4 Entscheidungsspiele notwendig. In Gruppe 1 waren es TV. Hockenheim, der Meister des Mannheimer Turngaues und die Tgbe. Teutschneureut der Vertreter des Karlsruher Gaues, die sich gestern in Graben gegenüberstanden.

In Gruppe II sicherte sich der T. V. Rot (Freiburgau) die Anwartschaft vor T.F.C. Rußloch (Bad. Neckargau) und T.V. Sinsheim (Neckar-Elsenzgau). In Gruppe III behielt der T. V. Bruchsal die Spitze, während für den 2. Platz das Treffen Tbd.—T.V. Bruchsal ausschlaggebend ist. Für Gruppe IV hat die Tgbe. Offenburg (Orteneau Gau) vor Tbd. Ottenau (Murgtalgau) die besseren Aussichten. Für Gruppe V rückt der T.V. Nonnenweier (Breisgau), an zweiter Stelle steht T.V. Müllingen (Schwarzwaldgau). Die Gruppe VI endlich ermittelt ihren Aufsteigenden in einem Entscheidungsspiel zwischen T.V. Heitoren (Markgräfler Gau) und T.V. Allmannsdorf (Hegau-Bodenseegau). R. G.

MARCHIVUM

Aus Baden

Ehrung des Ministerialrats Dr. Hirsch

⊙ **Schwetzingen**, 4. Mai.

In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats, zu der der Ehrenbürger der Stadtgemeinde Schwetzingen, Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch, eingeladen war, übermittelte Bürgermeister Dr. Trautmann dem Ehrenbürger zu dessen 60. Geburtstage die Glückwünsche der Stadtgemeinde und überreichte als Geburtstagsgeschenk einen großen Strauß Schwetzinger Flieder mit einer Schleife in den Stadtfarben blau-weiß. Professor Dr. Hirsch dankte in längerer Rede für die Ehrung. Anschließend fand im Hotel Hirsch der obligatorische Geburtstagstrunk statt.

Die Einwohnerzahl der Stadtgemeinde Schwetzingen betrug am 1. April 8658, am 1. Mai 8642 Personen. — Auf dem Spargelmarkt am 1. Mai wurden im ganzen etwa 40 Pfund Spargel angeboten gegenüber 45 Zentner am gleichen Tage des Vorjahres. Durch den späten Beginn der Spargelernte erleiden die Landwirte und die Gastwirtsbesitzer einen Einnahmeausfall, der Zehntausende von Mark beträgt.

In den letzten Tagen wurden hier zwei Tankstellen aufgebrochen und heraus 45 bzw. 55 Liter Brennstoff gestohlen. Auch ein Oelbehälter wurde gewaltsam geöffnet und Oel aus ihm entwendet. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. — Die Staatsanwaltschaft Mannheim hat gegen die drei Männer (zwei aus Ketsch und der dritte aus Schwetzingen), die in einer der letzten Nächte einen Stoß Holz aus dem Ketscher Wald auf die Straße legten und dadurch einen schweren Verkehrsunfall verursachten, Haftbefehl erlassen.

*

* **Offenburg**, 3. Mai. Im Walzwerk der Firma Schall und Dinell, Glasplakate und Glasmalerei, geriet der 21 Jahre alte Arbeiter Ludwig Ehret von Niederschopfheim zwischen zwei Blockwalzen und wurde totgedrückt.

Gerichtszeitung

Urteil im Unterflockenbacher Kuppeleiprozeß

* **Darmstadt**, 3. Mai. Am Samstag wurde die Verhandlung gegen die Eheleute Böhm aus Unterflockenbach zu Ende geführt. Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Gericht den Ehemann wegen Notzucht, schwerer Kuppelei und tätlicher Beleidigung, ferner wegen eines Versuchs der Abtreibung zu insgesamt 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, wegen eines Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Die Ehefrau erhielt wegen schwerer Kuppelei und wegen versuchter Abtreibung ein Jahr drei Monate Gefängnis, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung eine Geldstrafe von 50 Mark. Die Untersuchungshaft wird bei beiden mit je sechs Monaten angerechnet. Das Gericht sah als erwiesen an, daß das Ehepaar der Unzucht in weitestem Umfange Vorschub leistete. Dem Ehemann konnte das Gericht keine mildernden Umstände zuerkennen, da er das Vertrauen, das man in ihn setzte, als man ihm die beiden Kinder übergab, schändlich mißbrauchte. Der Ehefrau wurden mildernde Umstände zugebilligt.

*

§ **Den Zechgenossen bestohlen.** Am 11. April d. J. hatten mehrere Leute auf Kosten eines Kandidaten der Fremdenlegion stark gezecht. Ein Teilnehmer, der mehrfach bestrafte Arbeiter Karl Lenhardt, geboren am 5. April 1908 zu Kaiserslautern, nahm dem Spender den Koffer mit Kleidungsstücken, über 300 Mark wert, weg. Er zog seinen abgetragenen Anzug aus und vertauschte ihn mit einem aus dem Koffer. Lange sollte er sich nicht über den Besitz der Sachen freuen, denn schon am folgenden Tage wurde er festgenommen. Der Bestohlene erhielt seinen Koffer zurück. Der Einzelrichter in Ludwigshafen verurteilte Lenhardt zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

---

§ **Konzert im Palast-Hotel.** Wir weisen auf das heute nachmittag im Silbersaal des Palasthotels Mannheimer Hof stattfindende Konzert zugunsten des Notstandsvereins für Deutsche über See hin.

Was hören wir?

Montag, den 4. Mai 1931

8.00: **Frankfurt:** Frühkonzert des Kurorchesters Bad Ems.
10.30: **Südfunk:** Schallplattenkonzert.
11.30: **Frankfurt:** Schallplattenkonzert.
12.20: **Südfunk:** Schallplattenkonzert.
12.30: **Königswusterhausen:** Schallplattenkonzert. Volksweisen und Lieder.
12.30: **München:** Mittagskonzert. Unterhaltungsmusik zeitgenössischer Tonsetzer.
13.05: **Langenberg:** Mittagskonzert.
13.30: **Heilsberg:** Unterhaltungskonzert. Schallplatten.
15.30: **Wien:** Nachmittagskonzert.
15.40: **Königswusterhausen:** Deutsche Volkstumsarbeit in der Bukowina.
15.50: **Langenberg:** Kinderstunde. Von guten und schlechten Manieren.
16.20: **München:** Konzertstunde.
16.30: **Südfunk:** Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters.
17.00: **Langenberg:** Gesperkonzert. Delius, Bettingens, Ferrier usw.
17.00: **München:** Für die Jugend. Nordpolflucht mit dem „Nautilus".
17.00: **Wien:** Kinderstunde. Juchheißa, Juchhei, wie schön ist der Mai.
17.30: **München:** Unterhaltungskonzert. Suppé, Hall, Gungl usw.
18.15: **Südfunk:** Vortrag von Ernst Franzfreß. Aus der guten alten Zeit: Not macht erfinderisch.
18.30: **Langenberg:** Deutsches Volkslied. Der Schwarzwald I.
18.30: **Frankfurt:** Die Stellung der Frau im bürgerlichen Recht. Gespräch zwischen Rechtsanwältin Dr. Hegemann-Spranger und Katharina v. Kardorff.
19.30: **Heilsberg:** Bunte Stunde.
19.30: **München:** Stunde des Chorgesangs.
19.45: **Frankfurt:** Vortragsstunde von Ricarda Huch.
20.00: **München:** Schwunvolleres Anzengruber. Fürst, J. Strauß, Eberle usw.
20.00: **Wien:** Lieder fahrender Gesellen.
20.15: **Frankfurt:** Der unbekannte Mozart.
21.10: **Heilsberg:** Aus Justerburg Szenen aus Goethes „Faust" für Chor, Solostimmen und Orchester.
21.30: **München:** Kammermusik: Mozart, Bacarisch, v. Tobacs usw.
21.30: **Wien:** Mein Flug über die Sahara zum Tschadsee — Walter Mittelholzer.
21.45: **Frankfurt:** Auf der Kommandobrücke im Hauptbahnhof. Reportage von Paul Laven.
22.00: **Wien:** Abendkonzert — Alte Tanzmusik.
22.30: **Heilsberg:** Unterhaltungsmusik, Schallplatten.
23.30: **Frankfurt:** Tanzmusik.

Aus dem Ausland

11.30: **Straßburg:** Schallplattenkonzert.
16.15: **London-Daventry:** Orchesterkonzert. Leichte Musik.
17.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert. Leichte Musik.
17.00: **Mailand:** Konzert.
17.30: **Rom-Neapel:** Kammermusik des römischen Streichquartetts.
18.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert. Aus Opern und Operetten.
19.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert. Gluck, Demarest, Trekinger usw.
19.30: **Mailand:** Konzert. Moreno, Strauß, Stolz usw.
19.45: **London:** Militärkonzert. Auber, Stanley, Coates usw.
20.30: **Straßburg:** Schallplattenkonzert.
20.40: **Rom-Neapel:** Ein Abend leichte Musik.
21.00: **Prag:** Konzert.
21.40: **London-Daventry:** Klavierkonzert. Scarlatti, Chopin, Godowsky usw.
22.00: **Mailand:** Kammermusik.

Tageskalender

Montag, 4. Mai

Nationaltheater: „Lumpacivagabundus", Posse von Johann Nestroy, für die Freie Volksbühne, Anfang 20 Uhr.
Apollo-Theater: Gastspiel von Elise Ansinger und Ensemble „Münchener Luft", Revue-Operette, 20.15 Uhr.
Kammerspiele — Gloria-Palast: „Wie Reich geht durchs Zimmer", Komödie von Valentin Katajew, für den Bühnenvolksbund, Anfang 20.30 Uhr.
Sibelle: Kabarett 20.30 Uhr.
Palast-Hotel (Silbersaal): Konzert zu Gunsten des Notkreuzvereins für Deutsche über See, 17 Uhr.
Rhein-Neckarhallen: Ausstellung „Hausfrau und Handwerk".
Pfalzbau-Kasino: Gastspiel des Kreisel-Komikers Adi Brager, 20.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Der wahre Jakob". — Palast-Theater: „Der Schrecken der Garnison". — Universum: „3 Tage Liebe". — Schauburg: „Mordprozeß Mary Dugan". — Nova-Theater: „Er und seine Schwester". — Scala: „Toby macht Karriere". — Capitol: „Fitzgaß". — Gloria: „Der Jäger von der Hinterrieß".
Sondervorstellung: Alhambra: „Tirol", nachmittags 14.30 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Mannheimer Maimarktlotterie.** Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins im Mittagsblatt über die Maimarktlotterie aufmerksam. Diese beliebte Lotterie bietet sehr gute Gewinnmöglichkeiten (Geld- Vieh- und Sachgewinne). 6773

Leipziger Lebensversicherung

1830—1930

Bezirksleitung für Nordbaden
Heinrich Schanze
Mannheim, Meerlachstr. 29
Fernruf 217 46

Die Gesellschaft für genau Rechnende und sachlich Prüfende

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Karl Tückhardt, Kammermusiker

am 2. Mai nach kurzem schweren Leiden, im Alter von 52 Jahren, unerwartet in Gott verschieden ist.

Mannheim-Feudenheim, den 2. Mai 1931.

In tiefer Trauer:
Emma Tückhardt und Sohn.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Mai, um 14 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Städtische Sparkasse Mannheim

Am 5. Mai 1931

sind die Sparkasse und die Zweigstelle Rheinau

nur bis 12 Uhr

für den Publikumsverkehr geöffnet.

Am **Nachmittag** bleiben die Kassen wegen des Maimarktes **geschlossen.**

Unsere Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten sind während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet und werden zur regen Benützung empfohlen. 153

Zwangs - Versteigerung

Dienstag, den 5. Mai 1931, mittags 12 Uhr werde ich an Ort und Stelle, Zeitungsgenossenschaft Gutenbergstieg, Bellenstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
ca. 600 kg. Werkzeugstahl.
Nachm. 2 Uhr im Pfandlokal Qu 5, 7: 1 Ausziehtisch, 1 Servier-, 1 Näh- und 1 Schreibtisch, 1 Speisezimmer, 3 neue Röhren, 1 Plüschdiwan, 1 Oelgemälde pp., 1 Schreibpresse, 1 Rechenmaschine, Schreibmaschinen, 2 Bücherschränke, 1 Grammophon, 2 Ladeneinrichtungen, 1 Schreibmaschine Mercedes, 1 Schreibtisch, 1 Partie neue Möbel, ein Diplomatenschreibtisch, Anschließend hieran, Ort wird in Qu 5, 7 bekannt gegeben: 1 Dezimalwage, Blech, 1 Speisepfanne, Schelles, 1 Feldschmiede mit Ventilator, 1 Partie Mieteien.
Mannheim, den 4. Mai 1931. 5860
Beeler, Obergerichtsvollzieher.

Die in der
Versteigerung
Goethestr. 4, part. a. Tennisplatz
nicht versuktionierten Möbel etc. werden nur noch heute
Montag, 4. Mai
zu jed. annehmbaren Gebot abgegeben
Speisezimmer, Herrenzimmer, Büfettschrank, Einzelmöbel, Tische, Stühle, Barock- und Biedermeiermöbel, Gemälde, Perser- u. deutsche Teppiche, Klavier, Küchenmöbel, Brillantring, gold. Uhr, Gasherd, Aufteilgegenstände etc.
Goethestraße 4, 9 - 7 durchgehend

Meine zahnärztliche Praxis jetzt:
Seckenheimerstr. 9, Ecke Werderstr.
Zahnarzt Dr. Adolf Selle

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

Zu anderen Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl.: am Dienstag, den 5. Mai 1931,
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr),
b) für Kleider, Wäsche, Stiefel und dergl.: am Donnerstag, den 7. Mai 1931,
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr).
Städt. Leihamt.

Umzüge
mit Möbelauto werd. gewissenhaft u. billig ausgeführt. H. Horn, H 7, 2. Tel. 258 35.

Zwangsversteigerung
Montag, den 4. Mai 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 5, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Lastwagenaufbauten, Grammophone, Schallplatten, 1 Gasherd, 1 Kassenschrank, Schreibmaschinen, 19 Kaufmannswagen, zwei Stellen, Möbel versch. Art und Sonstiges, Oberen anschließ. an Ort und Stelle, Bekanntgabe im Pfandlokal: 1 Holzschuppen, 1 Transmission, ein Hochdruckschwerlastapparat.
5471 Reiß, Gerichtsvollzieher

Leistungsfähiges Teilzahlungsgeschäft
liefert an Beamte und Festangestellte
bei bequemster Ratenzahlung (auch ohne Anzahlung)
Herren- und Damenkonfektion, Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren. (Serg. ganze Ausstattung). Auf Wunsch Vertreterbesuch. Gefl. Zuschriften erb. unt. O J 69 an die Geschäftsstelle. B1713

Eberhardt Meyer
Spez. **KAMMERJÄGER**
Collinistr. 10 Tel. 253 16

Während der Mal-Messe
beachten Sie gefl.
die Auslagen von
Strauss-Maier / C 2, 8
dem Spezialhaus für Leinen, Wäsche und Ausstattungen mit eigener Anfertigung

---

Der
Trainings-Anzug
ist der unentbehrliche Oberanzug für alle Sportarten. Er ist aus Tricot-Stoff mit gerauhtem Innenfutter in richtigem Schnitt und Verarbeitung. Farben: blau, schwarz, grau und meliert
von Mk. 5.75 an
Engelhorn & Sturm
Mannheim
Sportabteilung

Vermietungen

Große helle Werkstätte
massiv gebaut, 200 qm, unterkellert, Glasdach, Hof u. Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Traitteurstr. 48, II. B1740

Heller Souterrain
beim Strohmarkt, elektr. Licht und Kraft, Toreinfahrt, per 1. 6. 31 zu vermieten. Näheres: B1739 Qu 5 Nr. 15.

In freier Wohnlage, Nähe Bahnhof, 10 auf 1. Juli eine sehr schöne, geräumige, sonnige
5 Zimmerwohnung
mit Badezimmer u. sonst. Zubeh. zu vermieten. Auch für Arzt, Rechtsanwalt oder Büro gut geeignet. Näheres Telephon Nr. 426 05 oder unter O P 74 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *5306

Schön möbl. 4 Zimmer-Wohnung
in bester Stadtlage, unter günstigen Bedingungen bald zu vermieten. Telephon, Bad und Heizung vorhanden. Zuschriften unter J E 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1741

3 Zim. u. Küche
1 Tr., el. Licht, Nähe Schloß, Miete 72 ℳ, per 1. Juli zu vermieten. B1698 Angeb. unt. F O 40 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer
m. Küche u. Zubeh.
auf 1. Juni zu verm. Elektr. Licht. Preis: 50 ℳ. Auskunft im Laden Hungbuschstr. 8, Tel. 207 19. *5288

Sehr gutes, gemütl. möbliertes Zimmer
mit el. Licht u. Telephon, sof. od. spät. zu verm. G 7, 26, 3 Tr., a. Luisenring. *5151

Schöne geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in schöner, ruhiger Lage in Neckarau, Neubau, auf 1. Juni günstig zu vermieten. Neckarau, Wingertstr. 43. B1740

3 Zimmer - Wohnung
Oststadt, 4 Tr. hoch, evtl. sofort zu verm. 3 Zimmer-Wohnung m. Zentralh., Neckarst.-O 8, per 1. 6. od. 1. 7., 2 Lagerraum, Neckarstadt, zu vermiet. Näh. Telesph. 418 34. B1702

Schön möbl. Zimmer
billig zu vermieten. D 4, 17, 3 Tr. *5257

U 5, 8, 1 Tr. rechts gut möbl. Zimmer mit el. Licht an bess. sol. Herrn zu ver. *5264

2 Zimmer-Wohnung
auf 1. 6. zu vermiet. 64 ℳ. Graumann, Traitteur. 1. *5261

2 große
leere Zimmer *5272
geräumig zu verm. K 2 Nr. 8, 2. Stock.

Zwei leere Zimmer
preisw. zu vermieten. Wim., Mollstr. 1. Zu erfrag. im Laden. *5288

Sep. leeres Zimmer
auch für Büro geeignet, mit ausl. gut möbl. Zimmer z. L. 6. oder früher zu verm. Miete 25 ℳ. Angeb. unt. M K 20 an die Geschäftsstelle. *5192

Vermietungen

2mal 1 Zimmer u. K.
20 u. 25 ℳ, zu verm. Näh.: U 6, 26, 1 Tr. *5218

Leeres Zimmer
mit Wasser und Licht sof. zu verm. Adresse in der Geschäftsst. *5268

1 schön. leer. Zimm.
(Neubau) bei ja. ruh. Ehep., per Anf. Mai zu verm. Miete 25 ℳ. Peter Krug, Emil-Heckelstr. 12. B1730

Gut möbl. Zim. zu ver., Schlafzim., ev. 1 Zim., zu vermieten. B1672 L 14, 15, 3 Treppen

Leeres Zimmer zu vermieten. Kl. Wallstadtstraße 19, II. B1721

Möbliertes Zimmer
el. Licht, sof. zu ver. L 4, 8, 1 Tr. B1749

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B1750 U 4, 13, 1 Tr. rechts

Mehr. n. Schlafzimmer zu vermieten. B1733 Q 7, 16/18, 3 Treppen.

Freundl. möbl. Zimmer
el. L., in gt. H. z. verm. Beiker, Nr. 4, Müller B1737

Gut möbl. Zim. zu ver. **E 7, 15, 3 Tr. r.** *5124

Schön möbl. Zimmer
s. sofort zu vermiet. H 3, 20, 1 Tr. rechts. *5297

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. *5260 **K 3, 20, 1 Tr. r.**

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, zum Preise v. 25 ℳ sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *5301

Großes, gut möbl.
Schlaf- u. Wohnzim.
m. el. Licht zu verm. H 7, 18, part. *5302

Kleines *5303
saub. möbl. Zimmer
zu vermieten. U 4, 13, 1 Tr. links.

Sep. möbl. Zimmer
el. Licht, Tel., sof. zu verm. Luisenring 24, bei Simon. *5296

Stadtzentrum!
Gr., sonn., gut möbl. Zimmer zu vermiet. E 3, 1, 3 Tr. *5291

S 1, 15, 3 Tr. r. (Stadtzentrum) schön möbl. Zimmer sof. zu ver. *5295

Sep., einf. möbl. und 1 gut möbl. Zimmer elektr. Licht, pass. ab. ohne Verpflg. zu vermiet. K 1, 16, 3 Tr., Breitestraße. *5271

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
el. L., Nähe Wasserturm, s. sofort zu vermiet. Augartenstr. 8, 3 Tr. r. *5220

Nähe Hauptbahnhof
Gut möbl. Wohnzim., el. L., an bess. Herrn sof. zu verm. *5219 L 12, 13, 3. Stock.

L 14, 2 II Tr. Bahnhof
2 schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. zu verm. Auch a. kürz. Zeit. 5475

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Frl. sof. zu verm. N 7, 2a, 1 Tr. *5267

Schön möbl. Zimmer
ev. mit 2 Betten, per sofort billig zu verm. Rheinstr. 11, 3 Tr. l. *5262

Möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn od. Dame sof. zu verm. S 6, 7, 3. St., Martin *5284

Hübsch möbl. Zimm.
mit elektr. Licht sofort zu verm. Gr. Wallstadtr. 81, 1 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. Wasen, L 14, 6, Nähe Bahnh. *5128

Möbl. Zimmer
sof. zu verm. *5270 U 5, 10, 3. Stock.

Hypotheken

Hypotheken Bardarlehen
Rechts. a. Steuerbüro Dr. jur. G. Laub, L 15 Nr. 9. B1739

Heirat

Reines Fräul., Anf. 30, kath., s. gut. Familie, mit schönem Wäscheausst., v. 3000 Mark, m. charakterv. Herrn in Bek. Weiterkennen zu lernen zw.
baldiger Heirat
Gefl. Zuschr. unter H X 19 an die Geschäftsstelle. *4871

Geschwister bester Herkunft (ang. Erscheinung, kath., 21 J., mit [illegible], Wäscheausst., [illegible] Beamtenwesen Mann m. sicherm Einkommen zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unter zuschriftl. u. erbeten. Zuschriften u. Q U 143 an die Geschäftsst. *5318

MARCHIVUM

ALHAMBRA
Felix Bressart
in
Der wahre Jakob
Ein Meisterstück an Witz u. Humor
mit
R. A. Roberts — Army Ahlers
Jul. Falkenstein
Beginn: 4.20, 6.20, 8.15

SCHAUBURG
Der große Kriminal-Sprech-Film
Mordprozeß Mary Dugan
Atemraubend, spannend bis zur letzten Sekunde.
Großes Beiprogramm!
3.00, 5.00, 8.00

ROXY
Anny ONDRA
Rodo-Roda
Vlasta BURIAN
in
Er und seine Schwester
Eine überschäumende Ton-Groteske.
Reichhaltiges Beiprogramm
5.— 5.— 7.— 8.20 Uhr

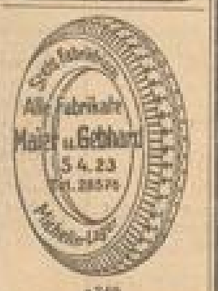
National-Theater Mannheim

Montag, den 4. Mai 1931
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne" Abt. 1—15, 56—100, 201—216 u. Gruppe S:
Lumpacivagabundus
oder: Das liederliche Kleeblatt
Posse mit Gesang von J. Nestroy
Musik zusammengestellt und bearbeitet von Karl Klaud — Bearbeitung und Inszenierung: A. Landory — Musikalische Leitg.: K. Klaud
Bühnenbild: Eduard Löffler - Tänze: Irmgard Mayer
1. Bild: Das liederliche Kleeblatt
Leim, Tischlergeselle — Erich Musil
Zwirn, Schneidergeselle — Willy Birgel
Knieriem, Schustergeselle — Ernst Langheinz
2. Bild: Das große Maimarktlos
3. Bild: Kleider machen Leute
4. Bild: Frühling in Wien
5. Bild: Rosenmontag in Köln a. Rh.
6. Bild: Der Jahrestag
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 23 Uhr

Kammerspiele — Gloria-Palast

Montag, den 4. Mai 1931
Für die Kammerspielgruppe des Bühnenvolksbundes — eine Anzahl Karten ist im freien Verkauf erhältlich:
Ein Strich geht durchs Zimmer
(Die Quadratur des Kreises)
Komödie von Valentin Katajew
Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbild: Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr — Ende 21.15 Uhr
Personen:
Wasja — Hans Simshäuser
Ludmilla — Karla Vielmetter
Iwan — Raoul Alster
Tanja — Annemarie Schnelleck
Jemelian — Karl Haubenreißer

Billige Eier
auch im Winter durch Eierkonserv. Eierungsmittel aus der Michaelisdrogerie
Fr. Becker, G 2, 2



a 349

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im **Schreibbüro N 4, 17**

5. u. 10. Mai — **Mannheimer** — 5. u. 10. Mai
Mai-Pferderennen
Dienstag, 5. Mai, nachmittags 3 Uhr 7 Rennen u. a.

Preis des Wirtschaftsbundes 3700 m
Tote-Mindestsatz: I. Platz 5 Mk.

Maimarkt-Preis 2000 m
Tote-Mindestsatz: II. u. III. Platz 2½ Mk.

Eintrittspreise: **Haupttribünen** (Sattelplatz, Führring) Herren- oder Damenkarte 5 Mk., **Zuschlag Logenplatz** 6 Mk., **Zuschlag reserv. Platz** 2 Mk., **Zweiter Platz** (Stehtribüne, Führring) 3 Mk., **Dritter Platz** (Tribüne und Terrasse) 2 Mk., **Vierter Platz** (Hügel) 1 Mk., **Nockardamm** 50 Pfg. **Kinder** bis 14 Jahre, **Studierende u. Schüler** (geg. Vorzeigen d. Studenten- bezw. Schülerausweises), **auf sämtl. Plätzen halbe Preise. Tagesprogramm:** 30 Pfg. Wagenplatz nur ab 5 Uhr frei. Privatfahrzeuge 3 Mk., Motorräder 50 Pfg., Fahrräder 30 Pfg. **Kartenverkauf:** Rathausbogen 33/34 und vor der Rennbahn. **Das Mitbringen von Hunden ist polizeilich verboten.**

Heute letzter Tag!
KATHE DORSCH
HANS ALBERS
3 TAGE LIEBE
●
Morgen
PREMIERE
der ERICH POMMER-PRODUKTION der UFA
VORUNTERSUCHUNG
Ein Film von Robert Liebmann nach dem Theaterstück von Max Alsberg u. Otto E. Hesse
mit
ALBERT BASSERMANN
GUSTAV FRÖHLICH
Regie: Robert Siodmak
Bühne:
Klein-Zick
Tanz- u. Groteske-Komiker
Bren u. Godden
2 Stimmen / 1 Flügel
UNIVERSUM
4.30 6.00 8.30

Bekanntmachung!
Betrifft:
Der Schrecken der Garnison

Wir haben uns das Erstaufführungsrecht dieses großen Filmes für ganz Mannheim auf Wochen hinaus gesichert. Sie können diesen, den weitaus besten aller **Felix Bressart-Filme in Mannheim vor Pfingsten in keinem anderen Theater sehen!**
„Der Schrecken der Garnison" ist der durchschlagendste und größte Filmerfolg, den Mannheim je erlebt hat.
Seit 10 Tagen sind die Vorführungen einschließlich der eingeschobenen Nachtvorstellung ausverkauft.
Nur Logenplätze zu 1.80 können reserviert werden. Anruf erbeten Tel. 268 85.
Anfang heute: **3.30** 5.50 **8.15**
PALAST-Theater

Johann Strauß
früherer k. u. k. Hofballmusikdirektor mit seinem **Wiener Orchester** kommt!
Pressestimmen:
Times, London: ... erzielte tosende Begeisterung u. nicht endenwollenden Beifall ...
Daily Chron., London: ... Johann Strauß spielte in der Londoner Albert Hall **Triumphe** ...
De Tijd, Amsterdam: ... vor **Überfüllten** Concertgebouw ... gewaltiger, anhaltender Beifall ...
El Sol, Madrid: ... **so** können nur echte Wiener, **so** kann nur ein Strauß spielen ...
Corr. della Sera, Mailand: ... **so** vollendet hat man hier Wiener Musik noch nicht gehört ...
Neues Wiener Journal, Wien: ... Strauß verstand es, das Publikum zu **wahren Beifallsorgien** hinzureißen.
Schwäb. Merkur, Stuttgart: ... die Riesenhalle war von **7000 begeisterten** Zuhörern besetzt ...
Karten **90** Pfg. bis **2.40**
Sonntag, 17. Mai
Nibelungensaal
abends 8 Uhr
Vorverkauf: H. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus, O 7, 13, im Rosengarten, Verkehrsverein, K 2, 4, Blumenh. Tattersall, Schwetzingerstraße 36, Buchhdlg. A. Schenk, Hilfetalstr. 17, Zigarrengeschäft A. Völbel, Goetzenplatz 4

APOLLO
Der Sensationserfolg der MANNHEIMER MAIWOCHE ist
Münchner Luft
mit
Elise Anlinger
Adam Möller, **Pepi Stöckl**, Beb Dorsey
abends 8½ Uhr
lachen! lachen! lachen!

Schwerhörigkeit
und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 381 a. Harz.
Erfolge laut Deutschem Reichspatent Nr. 421 430 und andere Patente.

Bitte ausschneiden!
Verdauungs-Beschwerden.
Brechreiz - Verstopfung
Sodbrennen - saures Aufstoßen
sind zerstörend.

Aber Sie können diesen Übelstand beheben!
Nicht durch scharfe Chemikalien - sondern durch natürliche Erleichterung Ihrer Verdauung.
Ein Versuch überzeugt!
Nehmen Sie nur noch **AGA - ALFA**
Altbewährt!
Unübertroffen! Es ist nun auch in dieser Stadt zu erhalten. Besorgen Sie noch heute eine Schachtel zu 2.90 RM. in sämtlichen Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern.
Bitte ausschneiden!

Küchen Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer Einzelmöbel Polsterwaren
kaufen Sie weit unter Preis bei
Dietrich
E 3, 11
Fähnlein in Schwetzingen und zum Lampertheim
eigene Polsterwerkstätte
Besichtigung lohnend

Scharf & Hauk
Pianos u. Flügel
sind erstklassig, altbewährt und sehr preiswert. Fremde Fabrikate von Mk. 850.- ab gleichfalls am Lager. Bequeme Ratenzahlung
Verkaufsräume **nur C 4, 4** am Nationaltheater
3658

UNITED STATES LINES
Hamburg - New York
BESONDERER KANALDIENST
SOUTHAMPTON - CHERBOURG - QUEENSTOWN
NÄCHSTE ABFAHRTEN:
President Roosevelt, Mai 12
Leviathan, ... Mai 16
Republic . . . . Mai 16
George Washington, Mai 19
America . . . . . Mai 26
Nur von Southampton und Cherbourg
DEUTSCHSPRECHENDES PERSONAL
AMERICAN MERCHANT LINES
wöchentlich von London nach New York
MANNHEIM, S 1 Nr. 5 — Adolf Burger, Breitestr.
FRANKFURT a. M., Kaiserstr. 56
HAMBURG — Ecke Alsterthor und Ferdinandstrasse

Schreiber
Saftiger Schweizerkäse ¼ Pfund 35
20% Allgäuer Stangenkäse schöne viertelreife Ware, ¼ Pfd. 9
Frische Molkereibutter Pfund 1.55
Fst. Tafelbutter . . . . . Pfund 1.75
Schreiber-Kaffee
Schreiber-Tee
stets gut u. billig!
Weißwein offen . . . . . Liter 65
Rotwein offen . . . . . Liter 70
5% Rabatt
Schreiber

Mannheimer
Maimarkt-Lotterie
Ziehung garantiert 12. Mai 1931
Gesamt-Gewinne RM. **20000**
Tier- u. Sach-Gewinne RM. **11700**
Geldgewinne RM. **8300**
Alle Gewinne bar Geld
Lospreis nur RM. 1.—
Lose zu haben bei den staatl. Lotterie-Einnahmen und bei den bekannten Verkaufsstellen
Generalvertrieb: 5694
Eduard **Möhler** K 1, 6
Mannheim

Wanzen! Motten usw.
vernichtet sofort unter Garantie nach dem neuesten
Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 — Telephon 205 68
Hauptstelle Rheinstraße. Staatl. genehmigt
Ia. Referenzen von Staats- und Bahn-Behörden

Stellen-Gesuche

Alleinstehender junger Ingenieur
Führerschein 2 u. 3b, ruhiger, sicherer Fahrer, **sucht für Samstags nachm. u. Sonntags Fahrgelegenheit** ohne Vergütung. Gefl. Angeb. unt. R K 158 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *5277

Jg. Frau
aus b. Hotelbranche sucht Stelle als
Servierfräulein
kann auch Aushilfe sein. Angebote unt. M Z 94 an die Geschäftsstelle. *5192

Jg., unabhäng. Frau
sucht Stelle f. Haush. tagsüb. Langj. Zeugn. Traitteurstr. 18, III, l.

Offene Stellen

Für meine Kaffeeküche wird ein sauberes
Mädchen gesucht
Konditorei u. Kaffee Hartmann, P 6, 22.

Mädchen
für tagsüber von 9 bis 12 u. v. 2—5 Uhr per sofort gesucht. H 3, 7, I. *5275

Verkäufe

Vorzügliche Existenz!
Ing.-Büro für kommunal. Tiefbau
bestens eingeführt, nachweisbar hoher Ertrag, zu verkaufen. Angebote unter Q L 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5712

Sehr guterhaltenes Triumph-Motorrad
200 ccm., steuerfrei, mit elektr. Licht und Horn, verkleidet bis Mitte Juli, günstig zu verkaufen. Näh.: Telephon 523 77. *5220

Zu verkaufen: Polstermöbel (vier P.-Sessel, Sofa), Betten (auch Federbetten), Waschtisch u. a. Näher bei Braun, Burgstr. 19, 1 Treppe, nachmittag. (auch Dienst.) 5629

Neuer dunkelgr. feine **Maß-Anzug** für mittelgr. beleibt. Herrn billig zu verk. Fr. Berlinghof, Junge Röderstraße 1, Tel. 520 12. 5697

Dielengarnitur *5296
5-tg., Schleiflack, neu, bestehend a. Truhenschrank 75 × 85, hoch 85 cm, Spiegel 90 × 45, zwei Garderobeleisten und 1 Schirmst. umb.-hlb. an Priv. f. 39 ℳ zu vk. Näh. Tel. 527 61.

Lanz-Bulldogg
mit Gummibereifung, tadellos erhalten, preiswert abzugeben. Anfrag. unt. *5278 Telephon Nr. 423 06.

Verkäufe

Schlafzimmer
gebr., kompl., bestehend aus 1 gr. Garderobeschrank, ½ t. Wäsche, ½ t. Kleider, 2 Bettstellen, 1 Nachtmöbel, mit echter Marmorplatte, mit großem Kristall-Facettenspiegel, zwei Nachtt. m. 2 Stühlen, alles komplett nur 115 RM. Wir haben die einzelnen Teile gelegentl. b. Zahlung genommen und geben dadurch Jungverehlichten die Möglichkeit, für wenig Geld sich ein Schlafzimmer zu beschaffen. Alle Möbel nehmen wir immer in Zahlung. 5295
Landes, Mannheim, Lindenhof, Bellenstr. 2 (Nähe Cafe Odeon)
v. 9—7 Uhr geöffnet.

Eichmaschine, Glühbrt., Fahrrad, bill. Betten, Kleiderschrank, Flurgarderobe u. a. m. zu verkauf. R 6, 4. B1367

Gebr. Schülerrad für 25 ℳ zu verkauf. Anzuf. mittl. ab 5 Uhr Wagner, Waldhofstr. 29

Gasherd, weiß *5205
m. Backof. b. z. verk. Fr. Mielheimer, T 2, 2.

Damen-, Herren- und Kinderrad m. Freil. b. abg. Schwetzingerstraße 131 b. Meffert. *5284

Damen- u. H.-Räder
b. zu vk. Schwetzingerstraße 128, part. *5289

2 neue Betten à 50 ℳ, 2 fast neue Stellmatr. à 20 ℳ, 1 Chaiselong. mit Decke 25—30 ℳ zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *5285

2 weiße Eisenbetten m. Matratz., Garderobeständer, Tischlampe, smal. Spiegel 30×65 zu verkaufen. *5270 Schoer, Käferstal-Süd, Rüdesheimerstr. 17.

Automarkt

6-Zylinder Autos verleiht
an Herrenfahrer. Mäßige Preise 5708
Stadtgarage H 7, 30, Mannheim.

Miet-Gesuche

Für Schuhmacherei geeignet.
Laden od. Raum als Werkstatt (auch Souterr.) od. 2 Zimmerwohnung, part., gesucht. Angebote unter Q L 70 an die Geschäftsstelle. *5273

Schöne
4–5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, evtl. mit Garage, sofort zu mieten gesucht, möglichst Oststadtlage. Angebote mit Angabe des Mietpreises unter E G 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5260

Kinderl. gebildetes Ehepaar ohne Kinder sucht freundliche
2-3 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, mögl. Innen- oder nahe Oststadt. Miete bis ca. 60 ℳ, evtl. Vorausbezahlung. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote erb. unter M S 98 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 5644

2 Zimmer - Wohnung
oder 2 leere Zimmer
in ruhiger Lage der Innenstadt, von berufstätl. Herrn per 1. 6. 31 gesucht. Einrichtung kann evtl. ganz oder z. T. übernommen werden. Ausführliche Angebote nur mit Preisang. erb. unt. O N 72 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *5280

Laden
m. 1 od. 2 Zim.-Wohnung gesucht. Ang. u. N R 51 an die Geschäftsst. B1706

Große *5318
2 Zimmer und Küche
Nähe Rheinstraße, 4. Stock, billige Miete, geg. 2 od. 1 Zimmer zu tauschen gesucht. Preisang. unt. X M Nr. 46 an die Geschäftsst.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
möglichst mit Bad u. Telephonbenutzung, el. Licht, für Anfang dieses Monats zu mieten gesucht. B1704 Angebote mit Preisangabe unt. M Q 26 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Kleinwagen
auch ältr. Model, günst. zu kauf. ges. Eilangebote unter F Z 122 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Opel-Limousine
4/20, sehr preiswert zu verkaufen. Näh. Tel. 419 94. *5279

Vermischtes

Gebraucht, gut erhalten
Vall. Badeofen 55 RM.
Reiflw.-Autom. 70
Badewanne, neu 55
alles m. Gar. zu verk. Fr. Riethelmer, T 5, 1 *5280

Welches Geschäft
in der Neckarstadt u. Lindenhof nimmt 10 Wöchtl. Wäsche zu nehmen. *5274
Angeb. unt. X T 79 an die Geschäftsstelle.

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, ab 12 ℳ pro Tag u. P. inkl. Versich. Schwetzingerstr. 64, Tel. 5016. *5255

Tennis-Bälle
Schläger, Schuhe
usw. kaufen Sie billigst bei
Sport-Wittmann
Q 3, 20

Der Blütenmonat ist gekommen!

Besichtigen Sie deshalb unverbindlich in meinen Ausstellungsräumen die
Schau der
1000
Vasen und Väschen
besonders preiswert
BAZLEN Paradeplatz

MARCHIVUM